Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen (CCC)

die belgische Stadtguerilla

Erklärungen und Texte



Einleitung, oder warum überhaupt diese Broschüre?

Wir veröffentlichen mit dieser Broschüre eine Dokumentation einiger Erklärungen der *Kämpfenden Kommunistischen Zellen (CCC)* - der belgischen Stadtguerilla.

Anlass für uns war eine Veranstaltungsrundreise von einem ehemaligen Militanten der *CCC*, Bertrand Sassoye, die vom 16.-19. Juni 2011. Organisiert wurde die Rundreise vom Netzwerk Freiheit für alle politischen Gefangenen (and friends), Zusammen Kämpfen [Berlin] und Zusammen Kämpfen [Magdeburg].

Mit der Veröffentlichung wollen wir einen Teil dazu beitragen Wissen über diese Phase der revolutionären Geschichte zu vermitteln und darüber hinaus auch der Hetze, der militante und bewaffnete Organisationsansätze ausgesetzt sind die authentische Vermittlung von Geschichte entgegensetzen.

Im Mittelpunkt unseres Interesses steht dabei vor allem, diese Phase der Geschichte, die Lehren und Fehler, die Erfolge und Niederlagen, aber auch die Aktions- und Organisationsformen als Teil unserer - der revolutionären - Geschichte zu begreifen, aus diesen zu lernen und sie als einen Teil unser Geschichte wieder anzueignen und gegen Angriffe zu verteidigen.

Dabei war uns vor allem wichtig die ProtagonistInnen selbst zu Wort kommen zu lassen und dadurch ein authentisches Bild nachzuzeichnen.

Einige Erklärungen, die wir gerne veröffentlicht hätten lagen uns leider nicht auf deutsch vor oder waren schlicht und einfach zu lang. Daher haben wir auf **http://nullaefinito.jimdo.com** weitere Erklärungen zum Download bereitgestellt.

In diesem Sinne: Viel Spaß beim lesen!
Revolutionäre Geschichte aneignen und verteidigen!

Inhaltsverzeichnis:

Chronologie der Aktionen der Kämpfenden Kommunistischen Zellen (CCC)

Erste Antiimperialistische Kampagne
02. Oktober 1984 - 15. Januar 1985

- ► 02. Oktober 1984: Angriff auf Litton Industries (US-Amerikanisches Unternehmen, das Aufträge für das Militär annahm)
- ► 03. Oktober 1984: Angriff auf MAN AG (deutsches Unternehmen mit enger Verbindung zum Militär)
- ► 08. Oktober 1984: Angriff auf Honeywell (US-Amerikanisches Unternehmen)

- ► 15. Oktober 1984: Angriff auf die Liberale Partei Belgiens (PRL) und das neoliberale Paul Hymans Institut
- ► 17. Oktober 1984: Angriff auf die Christiliche Partei Belgiens (CVP)
- ► 26. Oktober 1984: Angriff auf eine Kaserne der belgischen Armee
- ► 11. Dezember 1984: Angriff auf eine NATO-Pipeline
- ► 15. Januar 1985: Angriff auf einen NATO Stützpunkt

„Wir zerstören die Stellung des Arbeitgebers!“
1. Mai 1985

- ► 01. Mai 1985: Anschlag auf den belgischen Unternehmerverband
- ► 06. Mai 1985: Angriff auf eine belgische Polizeistation

Kampagne Karl Marx
06. Oktober 1985 - 06. Dezember 1986

- ► 08. Oktober 1985: Anschlag auf Intercom (Firma Sibelgaz) - Brüssel
- ► 12. Oktober 1985: Anschlag auf Fabrimetal - Charleroi
- ► 04. & 05. November 1985: Anschläge auf die Finanzoligarchie - Etterbeek, Charleroi, Louvain

Kampagne Pierre Akkerman
Kampf dem Militarismus der Bourgeoisie und Kampf dem Pazifismus der Kleinbürger!
19. Oktober 1985 - 06. Dezember 1985

- ► 19. Oktober 1985: Angriff auf ein Büro der belgischen Armee
- ► 20. Oktober 1985: Aktion gegen den kleinbürgerlichen Pazifismus
- ► 21. November 1985: Anschlag auf Motorola Corp.
- ► 04. Dezember 1985: Anschlag auf die Bank of America
- ► 06. Dezember 1985: Anschläge auf das NATO Pipeline System

Kurzer historischer Abriss der Kämpfenden Kommunistischen Zellen

Die *Kämpfenden Kommunistischen Zellen (Cellules Communistes Combattantes)* waren eine Stadtguerilla, die in Belgien von 1984 bis 1985 aktiv war.

Anschlag auf das Gebäude der liberalen Partei Belgiens (PRL) Anschlag auf das Gebäude der liberalen Partei Belgiens (PRL)

Angriffe der CCC

Die CCC tauchten zum ersten Mal im Oktober 1984 auf der politischen Bildfläche auf. Zwischen dem 02. Oktober 84 und dem 06. Dezember 85, wo ihr letzter Anschlag stattfand, verübten sie 19 Anschläge, einerseits gegen internationale Unternehmen und militärische Ziele, andererseits gegen belgische Firmen und Banken.

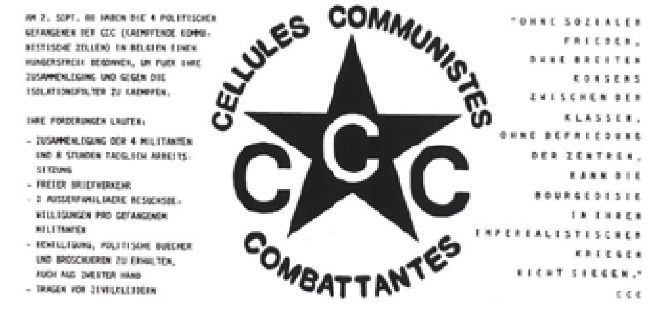


Anschlag auf das Gebäude der liberalen Partei Belgiens (PRL)

Verhaftungen und Knastzeit

Am 16. Dezember 1985 wurden Pierre Carette, Bertrand Sassoye, Pascale Vandegeerde und Didier Chevolet verhaftet. Im Knast organisierten sie sich zum Gefangenenkollektiv der CCC und kämpften um die Anerkennung als politische Gefangene und ihre Zusammenlegung.

Bereits im Mai 1986 beginnen die Gefangenen den ersten Hungerstreik gegen ihre Haftbedingungen. Kurz nach der



Soliplakat aus Deutschland, ca. 1988



Spray in Zürich, ca. 1996

Verhaftung der vier gründete sich die Angehörigenorganisation APAPC (Angehörigen und FreundInnen der kommunistischen Gefangenen), die von da an Solidarität mit den Gefangenen organisierten.

Im September 1988 kurz vor Beginn ihres Prozesses beginnen Pierre Carette, Bertrand Sassoye, Pascale Vandegeerde und Didier Chevolet einen weiteren Hungerstreik, der von Protestaktionen in Deutschland, Dänemark und der Schweiz begleitet wurde.

Am 20. Oktober 1988 werden schließlich die Vier zu einer lebenslänglichen Strafe verurteilt

Im Knast entstehen auch eine Reihe von Erklärungen der Gefangenen zu ihren Haftbedingungen und ihren Kämpfen. Darüber hinaus entstanden in der Zeit ihrer Gefangenschaft einige „programmatische Erklärungen“ der CCC, z.B. „Sur la parti combattant“, „La Fleche et la Cible“ und einen Debattenbeitrag „Lutte Armee et politique revolutionnaire“.

1992 flieht Bertrand Sassoye aus dem Knast, wird aber kurze Zeit nach seinem Fluchtversuch wieder gefasst.
Spray in Zürich Spray in Zürich

1995 beginnt nach belgischem Recht die Möglichkeit auf Freilassung auf Bewährung. Die zuständigen Behörden spielen zusehends auf Zeit und zwischenzeitlich haben die Gefangenen einen Zeitraum hinter Gittern verbracht, der sonst nur für „Rückfällige“ in Belgien Anwendung findet.

Als Möglichkeit frei zu kommen offeriert man den Gefangenen öffentlich von ihren politischen Positionen abzuschwören, um das Bewährungsverfahren zu beschleunigen. Dies lehnen die Gefangenen ab.

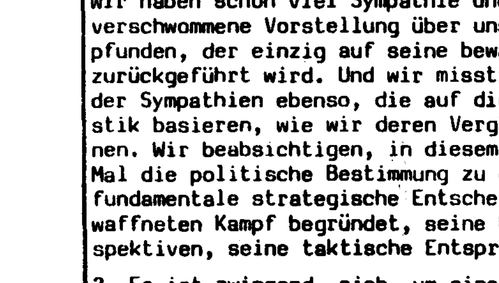
Die Freilassungen zogen sich somit noch über Jahre hinweg: Der reuige Didier Chevolet kam 2000 als erster aus dem Knast. Danach, am 4. Februar 2000, wurde Pascal Vandegeerde freigelassen und am 10. Juli wurde Bertrand Sassoye freigelassen. Pierre Carette wurde erst 2003 aus dem Knast entlassen.



Zum bewaffneten Kampf

Zum bewaffneten Kampf.

1. Es wäre ein Euphemismus, zu sagen, dass das Auftauchen einer Praxis revolutionärer Guerrilla Wirbel im täglichen kümmerlichen Einerlei des politischen Kampfes in unserem Land verursacht hätte. Auf den ersten Blick könnte man denken, dass dieses Durcheinander einzig auf der Tatsache beruht, dass die Praxis der Kämpfenden Kommunistischen Zellen, offensive politisch-militärische Praxis, die kollaborationistischen Gewohnheiten der aus dem Klassenkampf entstandenen Organisationen durcheinanderbringt. Tatsächlich besteht das, was bei einer oberflächlichen Untersuchung zum Vorschein kommt, und was uns fundamental von den reformistischen Gruppen, Organisationen oder Parteien zu unterscheiden scheint, in unserer Praxis des bewaffneten Kampfes.
Diese einfache Reduktion dessen, was den revolutionären Kampf von den reformistischen Fossilien trennt, ist falsch. Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen unterscheiden sich vom Rest des politischen Spektrums nicht durch den bewaffneten Kampf fundamental, sondern vor allem durch ihre wirklich marxistisch-leninistische Führung, ihre wirklich revolutionären Perspektiven. Der bewaffnete Kampf wird zwingend durch die politische Analyse, und auf dieser Analyse werden in dauerhafter Weise die Einheit, das kollektive Voranschreiten, die Mobilisierung des Proletariats aufgebaut werden.



Wir haben schon viel Sympathie und Hass für diese verschwommene Vorstellung über unseren Kampf empfunden, der einzig auf seine bewaffnete Praxis zurückgeführt wird. Und wir misstrauen der Schwäche der Sympathien ebenso, die auf dieser Charakteristik basieren, wie wir deren Vergänglichkeit kennen. Wir beabsichtigen, in diesem Text zum ersten Mal die politische Bestimmung zu erklären, die die fundamentale strategische Entscheidung für den bewaffneten Kampf begründet, seine Ursprünge und Perspektiven, seine taktische Entsprechung usw.

2. Es ist zwingend, sich, um eine korrekte Analyse durchzuführen, die diese oder jene strategische Entscheidung bestimmt, auf die fundamentalen Aufgaben der Revolutionäre zu beziehen. Eine Sache, die seit langem von jenen vergessen ist, die in der Ruhe ihrer Integration diese Aufgabe usurpieren und entstellen, ist diese: Die Aufgabe der Revolutionäre ist, die Revolution zu machen. Und allgemein drückt sich das in zwei grossen Achsen aus. Die erste, und die ist entscheidend in dieser Periode der Wiedergeburt der internationalen revolutionären Bewegung, ist eine politische Aufgabe. Das ist der Kampf für die Bildung und Ausbreitung des Klassenbewusstseins. Das Klassenbewusstsein, das heisst eine kollektive Analyse der Arbeiter über ihre Situation im Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise, über die Klassenwidersprüche in diesem System, über die historischen Perspektiven der Zukunft des Proletariats, über die politisch-organisatorischen Mittel, die eingesetzt werden, um die Bourgeoisie zu stürzen. Dieses Klassenbewusstsein ist die ideologische Basis, wo die marxistisch-leninistische Führung sich in einer Bewegung des Voranschreitens und der Qualität durchsetzen kann, die gestärkt wird in einem offensiven Gleichgewicht. Eine materialistische Analyse der proletarischen Klasse, seiner objektiven Situation und seiner Zukunft in einer internationalistischen Sicht stellt tatsächlich eine grosse Zahl von Fragen, die zu beantworten nur der Marxismus-Leninismus zulässt. Zum Beispiel, welche Organisation muss die Arbeiterklasse sich verschaffen, um zu siegen, welche Natur hat der Staat unter der bürgerlichen Diktatur, welches sind die Perspektiven heute für den Klassenkampf, warum für die Diktatur des Proletariats kämpfen usw.
Diese politische Arbeit, bestehend aus Propaganda, Diskussionen, politischen, theoretischen und strategischen Ausarbeitungen, kritischen Bilanzen und aus den Erfahrungen der Vergangenheit und der Gegenwart erzieherischen Bilanzen, der Bewusstwerdung, kann nur im Klassenkampf leben. Das Bewusstsein kann nur im Kampf entstehen und verstärkt den Kampf in einem dialektischen Verhältnis. Weshalb diese politische prioritäre Aufgabe nicht als mystisches Absolutum guter Sprecher verstanden werden darf, sondern als ein zentrales und entscheidendes Element für die Entwicklung des revolutionären Prozesses auf dem Weg zum Sozialismus.

3. Die zweite der fundamentalen Aufgaben, die von der ersten nicht zu trennen ist, ist, die organisierende Arbeit durchzuführen. Das heisst die unaufhörlich wachsenden Möglichkeiten für das Entstehen des Klassenbewusstseins und die Manifestationen spontanen Kampfes unter der Führung des Marxismus-Leninismus zu organisieren und zu vereinen, um daraus eine wirkliche revolutionäre historische Kraft zu machen.
Wir werden auf die Charakteristika der organisierenden Arbeit zurückkommen, aber wir wollen unterstreichen, dass, wenn wir diese Aufgabe an die zweite Stelle gesetzt haben - obgleich nicht voneinander zu trennen -, dann deshalb, weil für uns wie für die gesamte internationale kommunistische Bewegung die Kritik von 15 Jahren bewaffnetem Kampf in den Metropolen gewisse Lücken in der politischen Führung offenlegt, die zu füllen zwingend ist. Wir sagen auch, dass, da das politische das bestimmende Element der Vereinheitlichung der Klasse in der gegenwärtigen Lage ist, nach 40 Jahren Revisionismus, eine grosse Arbeit durchgeführt werden muss, um den revolutionären Marxismus wieder im Proletariat zu verankern.



4. Jede politische Arbeit muss ausgehend von der

konkreten Situation begriffen werden. Nur eine klare und präzise Vorstellung, ausgehend von einem Klassenstandpunkt, ermöglicht, die vorrangigen Achsen für diese Arbeit zu bestimmen, die Löcher, die gefüllt werden müssen, die Irrtümer, die bekämpft werden müssen... Von der konkreten Situation ausgehen bedeutet auch, dass, um diese politische Arbeit optimal zu machen, sie in Funktion des Terrains, wo sie durchgeführt wird, angepasst und moduliert werden muss. Die politische Arbeit muss umfassende und historische Antworten ausgehend von den konkreten Kampfsituationen geben, sie muss vom Besonderen jedes Kampfes ausgehen, um mit dem Allgemeinen des revolutionären Kampfes wieder zusammenzukommen.

5. Gegenwärtig, und in diesem Land wie in anderen, stehen die Bourgeoisie und das Proletariat sich auf zwei fundamentalen Terrains gegenüber: der Kampf gegen die Austerity und der Kampf gegen den Krieg. Auf diese beiden Konfrontationen ist der Klassenkonflikt heute konzentriert. Auf jedem dieser beiden Kampfplätze stellen einer oder mehrere unerbittliche Widersprüche die Ausgebeuteten und die Ausbeuter total gegeneinander, und in jedem dieser Fälle führt die Unmöglichkeit, mit der Bourgeoisie eine Verhandlungsregelung zu finden, zu einer immer umfassenderen, notwendigerweise immer politischeren Opposition gegen die kapitalistische Produktion. Schliesslich, angesichts dieser beiden Knoten des Antagonismus, haben die reformistischen und kollaborationistischen Organisationen (PC, PS, Gewerkschafen und Friedensbewegung zum Beispiel) jeglichen Kredit verloren in bezug auf ihren Willen und ihre Fähigkeit, der Situation die Stirn zu bieten.
Im Hinblick darauf können wir sagen, dass die Lage historisch günstig ist für die Festsetzung und die Entwicklung einer starken revolutionären Bewegung, wenn die politische Führung der Avantgarden dieser Bewegung fähig ist, die Möglichkeiten zu begreifen und die Forderung dieser Lage und ihre Aufgabe angesichts ihrer zu erfüllen.
In den beiden Lagern also, wo die Bourgeoisie und das Proletariat sich gegenüberstehen für die historische Zukunft, gründen die Kämpfenden Kommunistischen Zellen ihre Politik.

6. Es gibt dennoch auch andere Mobilisierungsebenen, von denen ausgehend sich die Unzufriedenheit des Volkes und sein Verlangen nach einer weniger ungerechten Welt ausdrückt. Zitieren wir zum Beispiel die Kämpfe gegen den kostspieligen Prunk für den Streifzug von Wojtyla, die Hungersnot in Äthiopien, die Bestrafung der Abtreibung, die anarchische Entwicklung der Nuklear-Industrie, die Umweltzerstörung, die US-Interventionen in Lateinamerika usw. usw.

Aber auch wenn es richtig ist, dass diese Forderungen grundlegitim sind, haben sie einen reformistischen, also sekundären, Charakter, und können nicht als Widersprüche betrachtet werden, von denen ausgehend die Möglichkeit der politischen und organisatorischen Homogenisierung der Arbeiterklasse bestünde. Die reformistischen Kämpfe widersetzen sich nicht in antagonistischer Weise der Entwicklung des Kapitalismus, sie bezwecken seine Ordnung und zielen niemals auf seine Zerstörung, was auch erklärt, weshalb diese Kämpfe fast immer von dem intellektuellen Kleinbürgertum geführt werden, dessen historische Rolle in dieser Zeit ist, Transmissionsriemen für die bürgerliche Ideologie in die Massen zu sein.
Zusammenfassend können wir sagen, dass die reformistischen Kämpfe der Ausdruck der objektiven Widersprüche zwischen Gesellschaft und Imperialismus sind, und dass die Revolutionäre in diesem Sinne darauf antworten müssen. Aber sie haben in keinem Fall die verallgemeinernde Möglichkeit, die historische Unumkehrbarkeit, die den Kampf gegen die Austerity und den Kampf gegen den Krieg definieren (selbst wenn heute die Organisation der Massen in diesen Fragen in den Händen der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums liegt).

7. Mit diesem Begriff von den Dingen, welche muss da die Hauptachse der politischen Arbeit sein? Man muss den Begriff der Globalität entwickeln, die alle Probleme umschliesst, mit denen unsere Klasse konfrontiert ist, das heisst den Begriff vom Imperialismus als höchstem Stadium der kapitalitischen Produktionsweise, vom Klassenkampf als Motor der Geschichte, von der Notwendigkeit der Zerstörung der kapitalistischen Produktionsweise und des Aufbaus des Arbeiterstaates, des Sozialismus als einziger Antwort auf unsere Probleme.
Für die Zellen wie für jeden konsequenten Revolutionär handelt es sich also darum, die objektive Einheit der Interessen für die proletarische Klasse vorwärts zu bringen und auf dieser Grundlage die konkreten Perspektiven des Marsches zum Sozialismus darzustellen. Jede Aktivität der Kämpfenden Kommunistischen Zellen läuft in diesem Sinn, indem sie die Anti-Austerity- und die Anti-Kriegs-Bewegung zu einer einzigen Klassenbewegung gegen den Kapitalismus, den Krisen- und Kriegstreiber, verbindet, indem sie alle Teile des ganzen Kampfes für den Sozialismus verbindet.

8. Wie wir weiter oben betont haben, macht jede politische Entwicklung eine organisatorische Entwicklung notwendig. Heute, wo die Auswirkungen der Krise und das Gedächtnis der Arbeiterklasse eine Tendenz zur Bewusstwerdung der Arbeiter nähren, wo die Ausarbeitung einer revolutionären Massenstrategie für die Eroberung der Macht notwendig ist, wo der Imperialismus eine Proletarisierung der gesamten Arbeitswelt realisiert hat, steht die Schaffung und Strukturierung einer Avantgarde-Organisation aller Bereiche auf der Tagesordnung.
Das adäquate politische und militärische Werkzeug für die optimale Entwicklung der Möglichkeiten und Anforderungen der Situation, dieses Werkzeug, dessen Notwendigkeit immer dringlicher in allen Arbeiterkämpfen zu spüren ist, ist die Kämpfende Organisation der Proletarier.
Der Aufbau dieser Organisation ist der erste grosse historische Schritt, der zu tun ist, und der Kampf der Kämpfenden Kommunistischen Zellen wird dafür ein konstituierendes Element sein.

9. Die Aufgabe dieser Organisation, dieser organisatorischen Form der proletarischen Klasse und ihres Kampfes ist, die Klassenbewegung politisch zu führen. Diese Funktion ist unabdingbar geworden, da nur die Organisation - die bereits von den Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus geleitet wird - imstande ist, die Totalität der Klassenbewegung zu erfassen und sie korrekt als Ausdruck einer Radikalisierung des Antagonismus zu organisieren. Die Organisation findet ihre Legitimität im proletarischen Kampf und erweist sich als unabdingbar für seine Entwicklung, sie konkretisiert sich in der disziplinierten Vereinheitlichung der Avantgarde- und der kämpferischen Elemente unter der Führung des Marxismus-Leninismus. Die Verbindung dieser beiden Faktoren ist unabdingbar und kann der Organisation möglich machen, dem Kampf der Massen wieder eine richtige und revolutionäre Führung zu geben, die durch die Radikalisierung der Konfrontation und die Entwicklung der revolutionären Kräfte die Gründung der Kämpfenden Kommunistischen Partei durchsetzen und berech-

tigen, deren grossartige Rolle sein wird, das Proletariat zur Diktatur der Klasse zu führen.

10. Dieser qualitative - und quantitative, unumkehrbare - Sprung, der für die Klassenbewegung die legitime Gründung der Organisation darstellt, kann also nur Produkt und Reflex der qualitativen - und quantitativen - Entwicklung ihrer Kräfte sein. Konkret wird sich das auf der Ebene durch eine marxistisch-leninistische Arbeiterführung ausdrücken, der Organisation vieler klandestiner Zellen in den Fabriken, im öffentlichen Dienst, den Arbeitslosenbüros, den militanten Komitees gegen den Krieg, der gewerkschaftlichen Welt (seiner Basis!) usw. Diese organisatorische Arbeit wird- wie sie das für uns heute bereits ist - klandestin sein. Aber wir müssen hier erklären, was wir unter dieser Klandestinität verstehen. Es handelt sich um eine Massenklandestinität in den Massen. Es handelt sich um die Klandestinität der revolutionären Aktivität und nicht der revolutionären Militanten. Die Militanten müssen in der Arbeitswelt bleiben, der sozialen Welt des Proletariats, aber sie müssen - in Antizipation - ihre militanten Aktivitäten in der Organisation in einer durch den Grad der Repression, die die Bourgeoisie gegen den Grad der revolutionären Entwicklung betreibt, bestimmten Diskretion organisieren.
Die von den Söldnern der Bourgeoisie durchgeführte Repression ist unvermeidlich, wenn die proletarische Organisation eine wirklich revolutionäre Politik entwickelt, das heisst, sich in Funktion für die Zerstörung des bürgerlichen Staates und den Aufbau des Arbeiterstaates organisiert, die Zerstörung der kapitalistischen Produktionsweise und den Aufbau des Sozialismus, die Vernichtung der bürgerlichen Armee und die Autorität der Roten Armee... Sowohl die politische Führung wie die Klandestinisierung der Massen machen eine strenge kollektive Disziplin ohne den geringsten Bruch notwendig, an der sich mehr als ein Demokrat oder Libertärer stossen wird, aber die objektiv das Vertrauen und ernsthafte revolutionäre Engagement kennzeichnet.

11. Auf welchen Wegen können die revolutionären Avantgarden diese politische und organisatorische Arbeit erfüllen - und sich dadurch um ihre Legitimität in dieser Verantwortung bemühen -, auf welchen Wegen kann die Massenbewegung sich homogenisieren und in der revolutionären Perspektive voranschreiten? Wir müssen von jetzt an die fundamentalen strategischen Optionen voranbringen, die die Massenbewegung unter der marxistisch-leninistischen Führung leiten können. Für die Kämpfenden Kommunistischen Zellen macht die historisch-materialistische Analyse als wichtige strategische und nicht aufschiebbare Option heute den bewaffneten Kampf notwendig, der einzig die qualitative und quantitative Entwicklung des Klassenkampfes für den Kommunismus erlauben wird.

12. Vorsichtshalber ist zu diesem Punkt eine Vorbemerkung notwendig, wenn wir sagen, dass der bewaffnete Kampf heute die strategisch wichtigere Option ist, wie ist dann unsere Position zu den anderen von den Arbeitern entwickelten Kampfformen? Wir antworten, dass alles, was zur Stärkung des revolutionären Prozesses beiträgt, zur wachsenden Durchdringung der Arbeitswelt mit den Theorien des wissenschaftlichen Sozialismus, zur ständig kämpferischeren Einheit des Proletariats ... korrekt ist, auch wenn die Form des Kampfes nicht bewaffnet ist. Für uns handelt es sich sicherlich nicht darum, das Gewehr als Beweis für Richtigkeit anzusehen, aber die Ausübung der bewaffneten revolutionären Gewalt als besonders angemessen und konsequent für den Kampf für den Kommunismus heute.

13. Es muss klar sein, dass diese immer zentralere Rolle, die der bewaffnete Kampf im revolutionären Prozess in seiner offensiven Qualität spielt, auf der immer absoluteren Entwicklung der Diktatur des Kapitals beruht, das eine grosse Zahl an Rezepten für den "partizipierenden" Kampf auf Nutzlosigkeit oder Schlimmeres reduziert hat. "Heute, wo der Monopolkapitalismus triumphiert, und durch seine weltweite Ausbreitung aus dem Imperialismus seine hegemoniale Form der kapitalistischen Produktionsweise macht, verstärkt der Staat seine Fusion mit dem Kapital, er wird direkte Funktion des Kapitals und dieses fällt in sämtliche Bereiche des menschlichen Lebens ein; dies hat eine maximale Ausweitung der Entfremdung und der Reduktion aller Dinge auf ihren materiellen Wert zur Folge, ebenso wie eine zunehmende Fusion aller Suprastrukturen: repressive und Kontrollapparate, Kultur, Ideologie, Kommunikation, Zerstückelung der sozialen Funktionen. Was aus jeder, selbst einer taktischen, Partizipation am Funktionieren des Staates auf dem Umweg "demokratischer" Institutionen und Mechanismen, zu einer Stärkung seines Funktionierens führt, also der Macht der Bourgeoisie, und was total unrealistisch wird - die Homogenität und die Macht der ideologischen, politischen, militärischen und ökonomischen Apparate vorausgesetzt -, ist, zu denken, dass man eine Bewusstwerdung der proletarischen Massen mit Blick auf den Sturz des Staates durch die traditionellen Mittel des pazifistischen politischen Kampfes hervorrufen kann, wo die Macht des Kapitals und seiner Institutionen zu stark ist, um zuzulassen, dass man einen Wettbewerb aufgrund der Schaffung eines Gleichgewichts im Kräfteverhältnis in diesem Bereich ins Auge fassen könnte." (1)

14. Einer der wesentlichen Werte der bewaffneten Aktion (der, bei dem man zu oft stehenbleibt) ist, dass sie die sofortige, konkrete Zerstörung der Herrschaftsinstanzen und der bürgerlichen Macht ist. Es ist richtig, dass die Ausserfunktionsetzung wesentlicher Räderwerke der bürgerlichen Macht möglich macht, klar eine ganz deutliche Demarkationslinie zwischen dem Feind und uns zu ziehen.

15. Aber wir denken heute, dass ein anderer Wert in den Vordergrund gestellt werden muss. Die bewaffnete Aktion verstärkt und stimuliert das Bewusstsein der Arbeiterklasse darüber, dass sie Siege erringen kann (auch partielle). Zum ersten Mal seit zu vielen Jahren sind es nicht mehr wir, Arbeiter und Militante, die darüber das Maul voll nehmen, sondern die Bourgeoisie, die Niederlage auf Niederlage erleidet. Auch wenn man denken kann, dass diese Siege vorübergehend sind, zählt tatsächlich nach Jahren des Verrats, der Niederlagen, der niedergeknüppelten "Demonstrationen", Gefängnis, Besetzungen von Büros und Fabriken ohne Hoffnung, Verlusten während der Streiks, wo wir nichts gewonnen haben, und das alles unter dem verächtlichen Blick der Prinzen, die regieren, der geringste Sieg, aus dem man lernt, wie er gewonnen wurde, und der die Tür öffnet für siegreiche Tage des Kampfes,

16. Der bewaffnete Kampf für den Kommunismus ist ein Träger besonders wirksamer Propaganda, wenn er korrekt geführt wird. Diese Kraft wohnt in dem, was er an Bruch mit dem demokratischen Kreislauf bringt, dessen Programm die Bourgeoisie herausgibt, in dem die objektive Zerstörung beim Feind ist, indem er von der - wenn auch

noch begrenzten - Organisation der für den Klassenkampf organisierten proletarischen Kräfte bezeugt, und indem er für die von Bourgeoisie bezahlten Ideologen unfassbar ist: "Die Tatsachen sind eigensinnig!"

17. Darüberhinaus antizipiert die Praxis des bewaffneten Kampfes, insofern sie der revolutionäre Bruch ist, die zukünftigen Phasen der revolutionären Bewegung und bereitet sie vor, den Bürgerkrieg, den Aufstand für die Eroberung der Macht durch das Proletariat und die Eliminierung der Bourgeoisie und ihrer Agenten. Die Klassenbewegung, gehärtet im Kampf der Guerrilla, wird die entscheidenden Tage ihrer Geschichte mit der Erfahrung und der Organisation erreichen, den wirklichen und sogar subjektiv absolut notwendigen Kräften der politischen und organisatorischen Reife.

18. Der bewaffnete Kampf für den Kommunismus ermöglicht schliesslich, durch die Tatsachen all die Verräter der Arbeiterbewegung zu demaskieren, all jene, die es nicht versäumen, sich mit der Bourgeoisie zu verbinden und die Revolutionäre zu denunzieren, wenn der Sturm sich ankündigt! Der bewaffnete Kampf hat einen Charakter konkreter Antizipation der Arbeitermacht - er demaskiert die Politiken der Kollaboration und Integration der gewerkschaftlichen und reformistischen Verräter.

19. Und vor allem drückt der bewaffnete Kampf die Praxis eines wirklichen Proletarischen Internationalismus aus, denn zu der Zeit, wo die kapitalistische Produktionsweise sich weltweit durchgesetzt hat, in der Zeit des Imperialismus wird eine immer grössere Einheit zwischen den Avantgarden und den Massen der beherrschen Länder und der Metropolen notwendig. Diese Einheit, angesichts eines gemeinsamen Feindes, wird im revolutionären Kampf verwirklicht und drängt den Angriff gegen den Feind an allen Fronten auf. Jetzt, wo so viele Völker der Welt die Bestie mit den Waffen in der Hand bekämpfen, müssen die Revolutionäre in den Metropolen die rückwärtigen Verbindungen der imperialistischen Maschine mit der gleichen Entschlossenheit angreifen.

20. Zusammengefasst, der bewaffnete Kampf für den Kommunismus ist: Zerstörung des Lagers der Bourgeoisie, Beweis der und Vertrauen in die Fähigkeit zu siegen, Propagandainstrument, Darstellung einer Position und der objektiven Praxis der Klasse, Möglichkeit des Voranschreitens der Entwicklung, Perspektiven für das Proletariat, internationalistischer Schritt.

21. Seit Marx und bis zum Ende des Zweiten Krieges verteidigten die konsequenten Kommunisten die These von der Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse in einer sehr kurzen Zeit, in der Form eines Aufstands. Mit dem Triumpf der Oktoberrevolution als Unterstützung stand diese These im Zentrum der Konzeption der Dritten Internationale (Komintern), laut der die Rolle der KP's war, eine Politik der Bewusstwerdung und der Organisation der Massen in Funktion für diesen Tag zu entwikkeln, und dies legal oder "paralegal".
Das Scheitern der entlang dieser These organisierten "kommunistischen" Parteien zwingt uns, zu schauen, warum die PCI, PCF, PCE und die anderen zunächst in den Revisionismus abgesackt sind, dann in den dümmsten Reformismus, um sich in sozialdemokratische Parteien zu verwandeln.
Diese These, die den Aufstand für bessere Tage aufbewahrt, für einen weit entfernten Tag, angesichts dessen man "bereit" sein musste, haarklein, oder Jahre um Jahre, hat diese Parteien dahin gebracht, ihn aus dem Blick zu verlieren und die Zweckbestimmung ihres Existenzgrundes zu vergessen. Das Wuchern der legalen Arbeit "der Bewusstmachung" hat damit geendet, dass sie die gesamten Aktivitäten dieser Parteien darstellten, sie, von einem ängstlichen Populismus getrieben, dahin bringend, sich nur mehr im Raum des bürgerlichen Legalismus zu bewegen, das heisst aktiv sein Gleichgewicht mitzutragen.

Wenn man von jetzt an sich des Ziels nicht bewusst ist, das heisst der Eroberung der Macht durch das Proletariat in einem Prozess der Gewalt, und der Verpflichtungen, wenn man sich dessen nicht in jeder unserer Handlungen bewusst ist, dann verschiebt sich dieser Tag.
Die"Avantgarden" der Arbeiterklasse, die nicht alle ihre Anstrengungen im Hinblick auf die Eroberung der Macht durch die Massen und die Ausübung der revolutionären Gewalt organisieren, werden schnell zur in den Revisionismus, den Reformismus und den Verrat abgesackten "Nachhut".

22. Wenn die begrenzte Konzeption von der Eroberung der Macht durch den Aufstand und seine Verschiebung auf einen immer weiter entfernten und idealeren Tag die Tür für die Arbeiterparteien zu den bürgerlichen und reformistischen Linien geöffnet hat, hat sie heute darüberhinaus jegliche Aktualität vom militärischen Gesichtspunkt aus verloren. Die erdrückende Macht des Imperialismus, seiner transnationalen politisch-militärischen Organisation der Counterinsurgency (NATO), seine permanente Wachsamkeit gegen die revolutionären Initiativen durch seine Politik der "präventiven Konterrevolution" und die gezeigte Unmöglichkeit, eine revolutionäre Arbeit im legalen Rahmen der bürgerlichen Diktatur zu organisieren, zwingen die Kommunisten dazu, ihre strategischen Optionen wieder zu überprüfen.
Denn wenn es wahr ist, dass die Schlussphase des Prozesses der Eroberung der Macht durch die werktätige Klasse der gewaltförmige Aufstand der Massen bleibt, kann die die Avantgarden und die revolutionären Kräfte zu diesem Tag führende Strategie nicht allein die "legale" politische Vorbereitung für dieses Ziel sein.

23. Deshalb also, und von nun an, um den Revisionisten und ihrem Verrat die Tür zu schliessen, um konkret (politisch und militärisch) die Arbeiter für die letzte Konfrontation mit den Ausbeutern zu organisieren (die sich seit Jahren entsprechend ausrüsten), müssen der revolutionäre Kampf im allgemeinen und der bewaffnete Kampf im besonderen die Form des langen Volkskrieges annehmen.

24. Krieg, weil es sich um ein Verhältnis des totalen Antagonismus handelt, ohne Raum für Vermittlung, ohne dass es dabei irgendwas Gemeinsames zwischen den Kriegführenden gäbe. Der Klassenkrieg ist eine Konfrontation, wo die Existenz einer der beiden Seiten vom Tod der anderen abhängt. In dieser Situation ist die radikalste Gewalt der Unterdrückten gegen die Bourgeoisie der Ausdruck der grössten Menschlichkeit, die Gewalt der Söldner des Kapitals gegen die Unterdrückten ist der Ausdruck der grössten Bestialität, der Barbarei.

25. Volks(krieg), weil er tendenziell die Sache der immer grösser werdenden Schicht des Volkes sein wird. Dies aus zwei Gründen: erstens, weil es die Massen sind, die die Geschichte entscheiden, und nicht irgendwelche Gruppen, selbst wenn sie gute Gedanken haben; der revolutionäre Prozess muss von der Massenbewegung getragen werden, muss quer durch alle Teile der Klasse gehen.
Zweitens, weil, wenn die Arbeiterklasse, und

ganz besonders die in den grossen Fabriken konzentrierten Arbeiter, die einzig - durch ihre Stellung in der Produktion - befähigte ist, den revolutionären Prozess und den Aufbau des Sozialismus gut durchzuführen, ist es heute die grosse Mehrheit des Volkes, die, um die Arbeiterklasse herum gruppiert, ein objektives Interesse am Sturz der Bourgeoisie hat.

26. Lang, weil tatsächlich, ausgehend von dem kleinen Funken, selbst wenn dieser in den Massen gut aufgenommen wird, der revolutionären Guerilla zum Volksaufstand ein langer Weg ist, ein langer Prozess, der aus Niederlagen und Siegen bestehen wird. Die extreme Entwicklung der Macht der Bourgeoisie und ihre Stärke auf allen Ebenen, politisch, militärisch, ideologisch, repressiv usw. errichten vor der revolutionären Bewegung Berge, die man wird versetzen müssen, und die uns zahlreiche Fortschritte, zahlreiche Instrumente abverlangen werden, die heute noch zu schaffen bleiben! Der Prozess der Mobilisierung und politischen Organisation der arbeitenden Massen wird nicht in einigen Tagen gemacht sein!

27. Wie kann die politische revolutionäre Avantgarde die Massen auf den Prozess des langen Volkskrieges hin mobilisieren und organisieren? Wir haben bereits gesehen, dass die politischen Avantgarden jederzeit die Betonung auf die Konfrontation mit der bürgerlichen Macht legen müssen, und die Arbeiter auf diesem Terrain mobilisieren müssen. Wir haben ebenfalls unterstrichen, dass die Praxis des bewaffneten Kampfes adäquat ist, um diese Arbeit in der gegenwärtigen Lage durchzuführen. Im Schnittpunkt dieser beiden Beobachtungen befindet sich die Taktik der bewaffneten Propaganda. Was verstehen wir unter diesem Begriff?

28. Eine Aktion bewaffneter Propaganda hat einen "demonstrativen" Zweck, dies mit einem politischen Ziel. Sie verlangt eine effektive (also nicht-symbolische) Zerstörung eines wichtigen Rades des bürgerlichen Systems (dieses Rad kann auch gut ein Gebäude, Material, verantwortlicher Kader ...sein), ausgewählt in Funktion der Kampfbereiche, die die Massen gewählt haben, und in Funktion der historisch entscheidenden Konfrontationsterrains. Dieser Angriff muss einen qualitativen Sprung im Prozess der Bewusstwerdung und der Mobilisierung der Arbeiter zulassen, dies, indem er qualitativ das Niveau der spontanen Konfrontation hebt und die verschiedenen Kämpfe in einer offensiven und umfassenden Praxis vereint.

29. Nur die Entwicklung der Praxis der bewaffneten Propaganda wird den Anti-Austerity- und Anti-Kriegs-Bewegungen ermöglichen, auf richtigen und offensiven Grundlagen wieder in Gang zu kommen, die Irrtümer der Vergangenheit zu kritisieren, die für diesen neuen Aufschwung politisch und praktisch notwendigen Instrumente zu schaffen. Die Praxis der bewaffneten Propaganda, wie sie die Kämpfenden Kommunistischen Zellen durch unsere Angriffe gegen den imperialistischen Militarismus und die für die Krise Verantwortlichen führen, verwirklicht die Einheit der Arbeiterklasse in einer neuen Alternative des Kampfes: der bewaffnete Kampf für den Kommunismus.

30. Damit die bewaffnete Propaganda all die gesetzten Ziele erreicht, haben die Zellen eine Arbeitsweise (nicht ausschliesslich, wovon die Aktion des 1. Mai zeugt) der Kampagne gewählt. Wir verstehen unter Kampagne eine Reihe von politisch-militärischen Operationen bewaffneter Propaganda, definiert um ein zentrales Thema. Wir gehen von einem realen und konkreten Widerspruch aus, um um sein Thema eine Reihe von Interventionen zu verbinden, die diesen oder jenen besonderen Aspekt des gewählten Bereichs und die globale Strategie des bewaffneten Kampfes für den Kommunismus miteinander verbinden werden.
So hat sich unsere "erste antiimperialistische Kampagne" , die auf die Frage des imperialistischen Krieges ausgerichtet und mit der Frage der Stationierung der Raketen verbunden war, gegen die Rüstungsindustrien gerichtet, gegen die bürgerlichen Regierungsparteien, die NATO und das ABL (belgisches Heer, d.Ü.), und hat die politische revolutionäre Alternative durchsetzen können: gegen den imperialistischen Krieg den Bürgerkrieg !

Darüberhinaus erlaubt das Arbeiten in Kampagnen, die Aspekte, die direkt alltäglich die allgemeinsten Dinge berühren, die schliesslich entscheidend sind, zusammenzufassen. Die Kampagne berechtigt auch die Demonstration der Macht der taktischen Prinzipien der Guerilla, sie setzt sehr verschiedene Kampfmittel ein (von Ölkanistern bei M.A.N. bis zum Sprengstoffahrzeug bei SHAPE), von denen einige denen zugänglich sind, die die politische Entschlossenheit haben, zu kämpfen. Es gibt keine "hohen" oder "niedrigen" Aktionen, es gibt nur korrekte oder falsche Aktionen !

31. Man muss den bewaffneten Kampf generell entmystifizieren. Deshalb haben wir das Dokument "Konkrete Antworten auf konkrete Fragen" geschrieben, und wir hoffen, dass es dazu beitragen wird. Das grundlegende Problem ist ein politisches Problem, die Entscheidung, die Guerillaaktionen durchzuführen, kann nur auf klaren und festen politischen Grundlagen getroffen werden, und dann werden die technischen Modalitäten nach den Bedürfnissen und nach den Fähigkeiten eines jeden gelöst werden.
Wir wollen daran noch einmal erinnern, dass unsere erste Aufgabe die Agitation und die Propaganda ist, dass es nur wichtig ist, eine korrekte politische Linie zu transportieren, sie tief bei den Massen zu verankern, und dass sie dort ein Echo hervorruft, bevor daran zu denken ist, den Feind effektiv zu zersetzen.
Wir sind nicht in dem Stadium, wo die Priorität ist, das Maximum an Kräften der Bourgeoisie ausser Gefecht zu setzen, Störaktionen können auch mit reduzierten Mitteln gegen Ziele an der Peripherie durchgeführt werden, wenn diese Aktionen ein reales Voranschreiten des revolutionären Prozesses ermöglichen.

32. Eine objektive Avantgardeposition einzunehmen. ist eine Sache, die Gesamtheit der der revolutionären Bewegung gebotenen Möglichkeiten ausgehend von dieser Funktion zu verwirklichen ist eine andere, aber was auch immer es sei, die einzige Aufgabe, an die sich die politischen Avantgarden machen müssen, ist die, die Massenbewegung auf den Weg des revolutionären Prozesses voranbringen. Das macht es zwingend, die ständige Verbindung zwischen den Avantgarden und den Massen nicht aus dem Blick zu verlieren, damit jede Bewegung, jedes Streben der Massen sich in der Politik der Avantgarde wiederfinden kann, und diese fähig ist, wieder eine umfassende Perspektive zu bilden, die Klasse auf einer marxistisch-leninistischen Linie vereinheitlichend.

33. Heute sind die Kämpfenden Kommunistischen Zellen eine noch zu schwache Kraft, eine zu begrenzte soziale Realität, als dass sie den Reichtum der Klassenbewegung in diesem Land in den Griff bekommen könnten. Kämpfe, zahlreiche Arbeiter- und militante Kämpfe laufen jeden Tag, ohne dass wir konstruktive politische und organisatorische Verbindungen mit ihnen herstellen könnten. Alle ernsthaften Militanten müssen selbst, da,

wo sie arbeiten, eine revolutionäre Linie und Praxis übernehmen. Man braucht in jeder Fabrik, in jeder Werkstatt, in jedem Teilkampf die Genossen, die wissen, dass die Gewerkschaften und die reformistischen Parteien seit eh und je verraten, die sich auf einer marxistisch-leninistischen Linie dafür engagieren, ihren Kampf in der Perspektive des langen Volkskrieges zu führen. Dann werden wir uns zusammenfinden, und aus der Stärke der Kämpfe, der Vereinheitlichung von tausend Kämpfenden Kommunistischen Zellen wird schliesslich die Kämpfende Organisation der Proletarier entstehen können. Mao Tse Tung sagte: " auf seine eigenen Kräfte rechnen", und in dieser Perspektive müssen die Arbeiterklasse, ihre Avantgardeelemente sich heute organisieren.

34. Die "klassische" Propaganda- und Agitationsarbeit muss insofern nicht verschwinden, im Gegenteil! Diese legale Arbeit ist immer mit dem notwendigen Ernst durchzuführen, damit soweit, wie die Bourgeoisie und ihre Bullen uns die geringste Möglichkeit öffentlichen Ausdrucks lassen, wir sie ausnutzen, um ein Maximum unserer politischen Positionen dem Volk verständlich zu machen. Und dies, der von der Organisation der Guerilla entwickelte bewaffnete Kampf und die legale Arbeit der Popularisierung der revolutionären politischen Linie des Marxismus-Leninismus, stehen in einem engen dialektischen Verhältnis.
Diese beiden Kämpfe sind politisch miteinander darin verbunden, wo sie auf die soziale Revolution zielen, müssen sich gegenseitig anhören, nähren und stärken sich gegenseitig. Diese politische Bindung muss um so enger sein, als sie die einzige ist, die den Raum der legalen Agitation und die revolutionäre Guerrilla verbinden kann. Eine organisatorische Verbindung zwischen der Legalität und der Illegalität ist unpassend ... was alle Welt mühelos versteht.

35. Konklusionen: Im Oktober '84 haben die Kämpfenden Kommunistischen Zellen eine radikale und offensive, wirklich marxistisch-leninistische Alternative im Klassenkrieg eröffnet. In einer militanten reformistischen Situation, steckengeblieben in den Niederlagen und der von den infamanen Führungen der Kleinbürger organisierten Desorientierung, haben wir die Verräter überrumpelt und den Weg geöffnet, damit die Massenbewegungen gegen Austerity und Krieg verwirklicht werden.
Von diesem kleinen Schritt ausgehend, den die Zellen gemacht haben, müssen die ernsthaften Genossen, die kämpferischen Arbeiter einen riesigen Schritt machen ! Und einen riesigen Schritt nach vorne, indem sie der politischen und strategischen marxistisch-leninistischen Linie folgen:" Es gibt zwei Methoden, die wir, die Kommunisten, bei gleich welcher Arbeit anwenden müssen: die eine ist, das Allgemeine mit dem Besonderen zu verbinden; die andere ist, die Führung mit den Massen zu verbinden." (2) Das ist sehr einfach zu begreifen, man muss von konkreten Situationen und Teilkämpfen ausgehen (Streiks, Besetzungen, militanten Forderungen...), um sie auf die Gesamtheit des Problems zu bringen, auf die Frage des Sturzes der bürgerlichen Diktatur und der kapitalistischen Produktionsweise, indem eine umfassende und historische Alternative eröffnet wird, die imstande ist, darauf zu antworten. So muss der Marxismus-Leninismus zwingend an die Spitze der Klassenbewegung gestellt werden, als umfassende politische Linie, als durch die Praxis der organisierten kommunistischen Avantgarden konkretisierte Waffe.

GEGEN DEN KAPITALISMUS UND SEINE KRISE DEN BÜRGERKRIEG !

GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG DEN BÜRGERKRIEG !

Organisieren wir uns und greifen wir unaufhörlich an !

VORWÄRTS ZUM AUFBAU DER KÄMPFENDEN ORGANISATION DER PROLETARIER !

VORWÄRTS ZUR KOMMUNISTISCHEN REVOLUTION !

ALLE MACHT DEN ARBEITERN !

Kämpfende Kommunistische Zellen
für den Aufbau der Kämpfenden Organisation der Proletarier.

Anmerkungen:

(1) Kollektiv SUBVERSION, Zeitschrift Nr. 1: "Gegen den imperialistischen Krieg, es lebe der bewaffnete Kampf für den Kommunismus!"

(2) Mao Tse Tung: "Zu Führungsmethoden".

WAR NEWS CCC 9e Jrg. 5.2.1986 



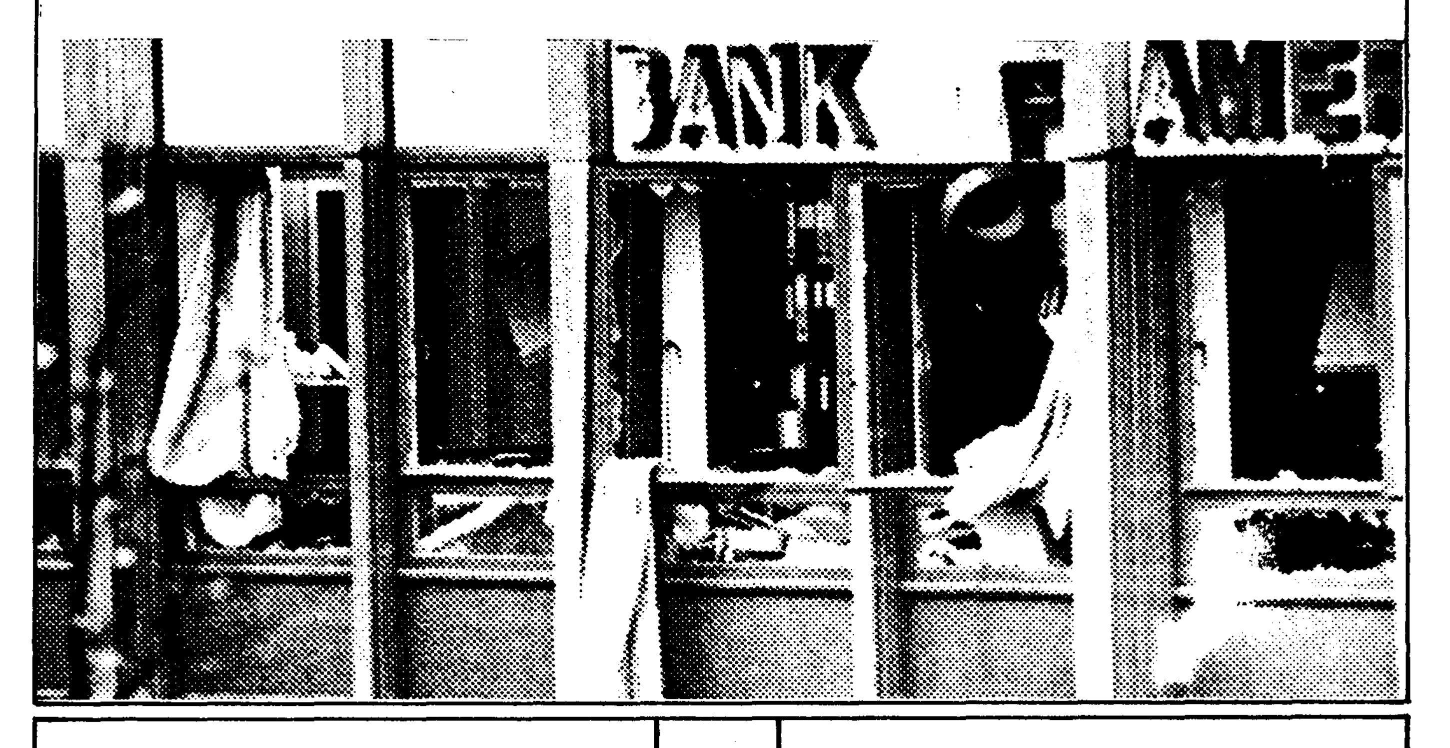
Am 4. Dezember 1985 haben die Kämpfenden Kommunistischen Zellen den Sitz der Bank of America, Van Eyckei 34, in Antwerpen, angegriffen und zerstört. Die Bank of America ist die zweitgrösste Bank im weltmassstab..... einer der Hauptpfeiler des Imperialismus. Unsere heutige Aktion ist die vierte innerhalb der "Kampagne Pierre Akkerman - den bürgerlichen Militarismus und den kleinbürgerlichen Pazifismus bekämpfen", nach den Aktionen gegen Inforsermi, die pazifistische Führung, Motorola Corp.

Vor allem anderen gilt es einen Punkt zu klären, der angesichts des Angriffzieles, das wir gewählt haben, mit Sicherheit aufgeworfen wird..

Am 4. und 5. November haben die Zellen den Angriff gegen die Finanzoligarchie gerichtet, und das im Rahmen der "Kampagne Karl Marx". Wir haben die drei wichtigsten Banken des Landes angegriffen: BBL, SGB, KB, sowie eine der wichtigsten Kreditbanken der Welt: die MHB. Heute nun greiffen wir wiederum den Bankensektor an, und das im Rahmen der "Kampagne Pierre Akkerman".

Warum also zwei Kampagnen, wenn sie die gleichen Ziele treffen, wenn sie auf dem gleichen Terrain operieren?

Mit unserem ersten Auftreten im Oktober 1984 eröffneten wir die "Antiimperialistische Oktober-Kampagne" und deuteten damit an, dass wir vom anfang unseres Kampfes, heute und in der weiteren Praxis, entschieden waren, unser Gefecht geordnet zu organisier-



en. "Damit die bewaffnete Propaganda alle festgelegten Ziele errecht, haben die Zellen ein Vorgehen in Form von Kampagnen gewählt. Unter "Kampagne" verstehen wir eine Serie von politisch-militärischen, bewaffneten Propaganda-Operationen, die um ein Hauptthema herum zentriert sind. Wir gehen von einem realen und konkreten Wiederspruch aus und reihen um dieses Thema eine Serie von Interventionen, welche diesen oder jenen spezifischen Aspekt des betreffenden Sektors mit der Gesammtstrategie des bewaffneten Kampfes für den Kommunismus verbinden.../...Das Vorgehen in Kampagnen erlaubt zudem, Aspekte, die direkt den Alltag betreffen mit den komplexeren Ursachen, welche schlussendlich bestimmend sind, in Verbindung zu bringen...." (1.-Mai-Dokument, Zum bewaffneten Kampf, Punkt 30).

Die Erfahrung und die verschiedenen Bilanzen, die wir aus unserem ersten Jahr Kampf ziehen können, bestärken uns darin, dass dieses Vorgehen richtig ist. Die Oragnisierung unseres politisch-militärischen Kampfes in "Kampagnen" hat sich aufgedrängt, weil wir ein ganz konkretes Ziel verfolgen: nämlich die proletarische Revolution; weil wir Marxisten-Leninisten sind: d.h. weil wir von der historisch-materialistischen Analyse der spezifischen Situation des Klassenkampfes in unserem Land sowie von der Weltkonjunktur ausgehen, um das Kräfteverhältnis zwischen Proletariat und Bourgeosie objektiv zu verändern; weil so unser ganzer Kampf im Rahmen einer Globalstrategie organisiert ist, welcher konkrete und fortschreittende Etappen avisiert, mit denen die Organisierung der Arbeiterklasse als selbstständige Klasse quantitativ und qualitativ gefördert werden kann.

Im Gegensatz zum "vermittlerischen" Gefasel, mit dem unsere Politik entstellt und als Anhäufung waghalsiger und anarchistischer Partisanen-Aktionen dargestellt wird, handeln wir immer mit Ueberlegung, Kritiken, Ordnung und Methode, ausgehend von genauen Analysen und in Funktion der zu erreichenden politischen und organisatorischen, sofotigen und historische Ziele.

Obwohl die objektive Realität der Kämpfenden Kommunistischen Zellen es uns noch nicht erlaubt, den Anspruch auf die historische Rolle der Kommunistischen Organisation zu erheben, d.h. die Organisation (zu sein), welche die objektive Einheit der proletarischen Avant-Garden auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Linie verwirklicht (obwohl diese im Klassenkampf unseres Landes auf das schmerzhafteste fehlt), müssen wir "als Organisation handeln", nicht nur in unserer internen Praxis, sondern vor allem auch an unserem Platz im proletarischen Kampf.

So:

- traten in unserer ersten antiimperialistischen Kampagne Zellen auf,und der revolutionäre Kampf wurde auf der Grundlage des allgemeinen Widerspruchs: Völker gegen den imperialistischen Krieg wiederaufgenommen.

- beinhaltet die Kampagen "Karl Marx" die Frage des Wesens/Krise/ Niedergang des kapitalistischen Systems und der Organisierung der proletarischen Kräfte gegen die Sparpolitik (den wirtschaftlichen Abbau).

- richtet die Kampagne "Pierre Akkerman" ihre kämpferische Initiative gegen den bürgerlichen Militarismus, verbunden mit einer endgültigen Kritik am kleinbürgerlichen Pazifismus. In der Entwicklung unserer Kräfte enthüllt sie die politische und taktische Angemessenheit unseres Kampfes: Wir haben unsere Offensive zweifach mit punktuellen Ereignissen zusammenfallen lassen - und diese so umgewandelt: die Mobilisierung gegen den Krieg und den Einflug von Reagan. Wir werden darauf zurückkommen.

Das Licht der Tatsachen erhellt unsere Arbeit in dieser Richtung: die Kampagne P. Akkerman zeigt einerseits die Fortschritte der

kommunistischen Guerilla gegen den bürgerlichen Militarismus auf, und gleichzeitig das Wesen des kleinbürgerlichen Pazifismus in seinen Niederlagen. Unsere Aktion gegen Motorola gibt dafür einen exemplarischen Beweis.

Aber die Frage bleibt: warum also finden wir heute die gleichen Angriffsziele in verschiedenen Kampagnen?

Wir finden sie natürlich deshalb, weil unsere verschiedenen Kampagnen alle Teil des Klassenkampfes sind und sich dadurch einem Feind gegenüberstellen: dem Kapitalismus und der Diktatur der Bourgeoisie. Unsere korrekte Analyse, wonach der imperialistische Krieg das Produkt der kapitalistischen Produktionsweise ist, macht klar, dass wir früher oder später den gleichen Angriffszielen gegenüberstehen wie in der Kampagne "Karl Marx": in diesem Fall dem Finanzkapital.

Aber wir haben die anzugreifenden Banken entsprechend den besonderen Charakteristika bestimmt, die sie mit der jeweiligen Kampagne verband: BBL, SGB, KB - vom Proletariat direkt als Blutsauger der Arbeitswelt identifiziert, MHB als aggressiven Vertreter auf imperialistisch-ökonomischer Ebene (Verschuldung der Dritten Welt) für die "Kampagne Karl Marx"; und die BoA als "Symbol" des heruntergekommenen, kriegstreiberischen Kapitalismus für die "Kampagne Pierre Akkerman".

Nun zu einem anderen Punkt, zum Fortschritt unseres Kampfes.

Nach dem "Genfer Gipfel", Kriegs-Gipfel zwischen den zwei Super-Imperialismen, kam Reagan nach Brüssel, um seine Komplizen-Klique über das Wann und Wie eines nächsten Konfliktes zu orientieren, in den das europäische Theater hineingezogen werden soll.
Wer war da - angesichts der gebieterischen und provokativen Invasion dieses Gangsters, der da unter Ehrerbietungen des Pré-Martens 6 seine scheusslichen Machenschaften anzettelte?

Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen und ihre revolutionäre, marxistische-leninistische Politik....niemand anders. Wir haben aufgezeigt, welches die würdige und beispielhafte Haltung der Kommunisten angesichts der imperialistischen Schweine sein muss und immer war: aufrecht im Kampf, die Waffen in der Hand.
Und die kleinbürgerlichen Pazifisten, die Reformisten und Revisionisten: PC, PTB, POS und Konsorten.... wussten nichts besseres als wie immer scheinheillig zu schmollen (wobei die Ehrlichkeit des POS anzuerkennen ist, welcher seine nichtssagende Floskel "Verjagen wir die NATO" in seiner neuesten Wahlpropaganda umwandelte in die Parole "Verlassen wir die NATO". Die nächste Etappe wird wohl sein: ..."Bitte, Herr Reagan").

Aber die Tatsache, dass die Zellen die einzige organisierte Kraft waren, welche den US-Imperialismus und den zwischenimperialistischen Gipfel objektiv bekämpfen, zeigt weit mehr auf als nur unsere offensive Kraft oder eine voluntaristische Praxis, deren Subjektivismus tatsächlich zu kritisieren wäre. Was es zu unterstreichen gilt, ist die marxistisch-leninistische politische Grundlage unseres Kampfes, welche den Angriff und objektiven Klassenkampf gebietet, diesem einen Sinn, einen Grund, eine Leitlinie, ein (ausgereiftes) Ziel gibt, ganz im Gegensatz zu den diversen Varianten des kleinbürgerlichen Pazifismus, der die historischen Gegebenheiten des imperialistischen Krieges verfälscht, den Klassenkampf negiert,(uns) die Abdankung, die Unterwerfung des Sklaven aufzwingt und das ständige Zurückweichen rechtfertigt.

Wie lässt sich erklären, dass die kleinbürgerlichen Pazifisten durch Abwesenheit glänzen, wenn es gilt, seine politische Linie siegen zu lassen, während Reagan in den Bunkern der NATO die Parade abschreitet? Vor allem und ganz einfach desshalb, weil sich die objektive Realität der Brutalität dieses Besuches auf Tausende von Soldaten abstützte, und weil es da drin überhaupt keinen Platz mehr gab für ihre Illusionen und Verschleierungen, genau so wie es im Bewusstsein ehrlicher Mi-

litanter keinen Platz mehr haben kann für das von ihnen verbreitete Gift.

Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen haben Reagans Auftritt bei der NATO politisch-militärisch angegriffen, weil unsere politische Linie - in Taten und nicht als Zeitvertreib - die Frage des imperialistischen Krieges und der proletarischen Revolution stellt. Die Kämpfenden Kommunstischen Zellen waren in der Lage, Reagans Auftritt politisch-militärisch anzugreiffen, weil sie, anhand der Geschichte und dem Alltag, gelernt haben, dass zwischen den Kaptialisten und ihren ergebenen Militärs oder Parlamentariern einerseits und den Völkern der Welt andererseits ein Abgrund besteht, ein unbedingter Antagonismus.... Unser Endziel ist die Machtübernahme durch das Proletariat unter der Führung seiner Kommunistischen Partei, und der Angriff gegen Reagan und den Genfer Gipfel ist ein kleiner konstruktiver Schritt in diese Richtung.

Die Pazifisten und ihre Anhänger konnten Reagans Besuch nicht angreiffen, weil der Pazifismus nichts bekämpft (sicher nicht den imperialistischen Krieg, wenn schon, dann eher die anti-kriegsbewegung); der Pazifismus ist eine Politik, welche durch die bürgerliche Diktatur organisiert wird und aus ihr heraus entsteht, um ihre Interessen optimal zu verteidigen. Ds Ziel des Pazifismus ist es, den Kriegstreibern den Frieden abzubetteln und so gibt es für sie keinen ersichtlichen Grund, warum sie einen Angriff gegen ihre Herren führen sollen.

Wenn hingegen die Pazifisten ihr mittelmässiges, verräterisches Images etwas aufpolieren müssen,können sie nichts anderes, als sich der bürgerlichen Justiz ausliefern, in dem sie, wie trunkene Schafe über die Abschrankungen der Militärbasen springen um den Gendarmen direkt in die Arme zu fallen! Der Pazifismus lähmt sich selbst, ist kollektive Desertion im Kampf.

Die Entfaltung unserer revolutionären Politik in der "Kampagne Pierre Akkerman" und die Klärung: Wer kämpft gegen den kriegstreibenden Imperialismus, eine Politik also, die sich den Organisatoren von Feldspaziergängen oder anderen, die es sich zur Hauptaufgabe machen, Geld für ein "Partei"-Haus zu sammeln gegenüberstellt, werden sich im Widerspruch zwischen der Arbetiswelt und den kriegerischen Projekten der Bourgeosie immer mehr aufdrängen. Die Zukunft gehört dem Kampf, der Oragnisation der kommunistischen, proletarischen Avant-Garde-Kräften, die berufsmässigen Schmarotzer und die Verräter im Klassenkampf werden in dieser furchterheischenden Bewegung weggefegt werden.

Wir beenden die vorliegende Mitteilung mit einem letzten Punkt, der mit der Aktualität verbunden ist.

So wie wir unsere offensive Position gegen den Imperialismus und den bürgerlichen Militarismus mit unserer richtigen marxistisch-leninistischen Ausrichtung erklärt haben, und mit Sicherheit nicht als Ausdruck eines volontaristischen Subjektivismus, können wir auch aufzeigen, wie wir dem Feind mit beschränkten organisatorischen Mitteln so einschneidende und zerstörerische Schläge zufügen konnten: Auch hier gilt, dass die richtige Festlegung der Kampftaktik auf unserer politischen Ausrichtung beruht, dass sich ein solcher Entscheid aufdrängt in Funktion zu unseren Zielen, und nicht auf grund irgendwelcher, nicht vorhandener militärischer Erfahrung. An dieser Stelle sei in Klammern erwähnt: die bornierte Blödheit, mit der die patentierte "Extreme Linke" über unsre sogenannte militärische Stärke faselt, ist nichts anderes als das Zugeständnis ihrer eigenen Schwärmerei, ihrer Fetischisierung des Militarismus, verbunden mit einer grenzenlosen Feigheit.

Wenn wir uns bis jetzt entschlossen haben, unsere Interventionen mittels der Praxis der revolutionären Guerilla zu entfalten - sicher kein absoluter Entscheid - , und dies mit Erfolg, so entstammt dieser Entscheid, für uns, nicht einem Rezept, das wir uns an der Lumumba-Universität in Moskau einverleibt haben, sondern er hat sich aufgedrängt, als unsere sich formierenden Kräfte sich mit Entschlossenheit die Frage des Kampfes für den Kommunismus, im Krieg der Klassen, hier, stellten.

Nur im absoluten Vertrauen in des Proletariat als Klasse, im objektiven

Festhalten am historischen und dialektischen Materialismus, IN DER ERFORDERNIS DES DER MENSCHENWUERDE ENTSPRECHENDEN KAMPFES GEGEN AUSBEUTUNG, UNGERECHTIGKEIT UND ALLES ELEND....schöpfen unsere Militanten und Genossen die Kraft und die Intelligenz, die zu den Siegen führen.

Sicher haben wir viel an uns zu kritisieren und lernen von dieser Kritik, aber wenn wir uns auch hüten müssen vor einem deplazierten Triumphalismus, können wir doch sagen, dass wir heute - mit Taten - beweisen, dass der Klassenfeind angegriffen werden kann und Niederlagen erleiden kann, dass die qualitative Kontinuität in der Offensive der Revolutionäre und der Arbeitswelt möglich ist.

Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen zeigen auf, dass wir aus der Position der vom bürgerlichen Feind Eingekreisten, Gelähmten und Kontrollierten übergehen können zur offensiven Position der Einkreisenden und Angreifenden. Sie zeigen, dass beschränkte Kräfte, die sich von der Notwendigkeit eines proletarischen Sieges leiten lassen, d.h. sich als Teil des Laufes der Geschichte verstehen, geleitet durch die Lehren des Marxismus-Leninismus, zu ernstzunehmenden Kräften für die Arbeitswelt werden können. Und sie zeigen, dass es jetzt darum geht, dass diese revolutionäre Politik unaufhörlich und zunehmend in das Proletariat eindringt.

Wir sagen es nochmals: Auf dass jeder Militante der Anti-Kriegsbewegung - wenn er ehrlich ist - seine Augen öffne, und ohne Furcht und Schwäche Bilanz ziehe aus den Jahren pazifistischer Irrungen und einen Vergleich ziehe mit dem noch jungen Kampf der Kämpfenden Kommunistischen Zellen in der Frage des imperialistischen Krieges. Für uns geht der Kampf weiter, aber was wir allen sagen möchten ist, dass es Momente gibt, in denen die Geschichte ihre Bewegung beschleunigt, in dem Sinne, dass es von gewissen geschichtlichen Perioden abhängt, ob ihnen eine Zukunft in Elend, oder eine Zukunft des Fortschrittes und der Befreiung folgt! In einer solchen Situation müssen wir heute Entscheide treffen, die den Ausgang des imperialistischen Krieges bestimmen werden: Proletarische Revolution oder nochmals Jahrzehnte imperialistischer Barbarei!

Gegen den imperialistischen Krieg - Bürgerkrieg.

Vorwärts zum Aufbau der kämpfenden Organisation des Proletariats.

Organisieren wir uns und schlagen wir zu, ohne nachzulassen.

Vorwärts zur kommunistischen Revolution.

Alle Macht den Arbeitenden.



Kämpfende Kommunistische Zellen
für den Aufbau der
Kämpfenden Organisation des Proletariats

9.5.86

Politische Gefangene in Belgien (CCC) Dokumentation

Erklärung der vier militanten Gefangenen

Am Mittwoch, den 7. Mai haben wie jeden Monat seit Beginn unserer Haft einige Vertreter der Bourgeosie im Gefängnis versammelt, um sich von der Notwendigkeit unserer Gefangenschaft zu überzeugen.
Diese verschiedenen bezahlten Vertreter des Staates, Richter, Untersuchungsrichter, Staatsanwalt und einige andere mit Waffen nennen ihr kleines Komplott "Erscheinen der Ratskammer" und schlagen uns vor, in dieser mitzuarbeiten, um ihre Intrigen zu legitimieren, damit wir für ihre üblen Machenschaften bürgen.
Wir, Revolutionäre, militante Kämpfer der CCC erscheinen nicht vor dieser "Ratskammer", weil wir dort nichts zu tun haben, weil wir der Bourgeosie jegliches Recht absprechen, über uns zu richten und weil im Gegensatz hierzu wir sie verurteilen als eine parasitäre Klasse, deren alleinige Existenz ein Verbrechen gegen die Menschheit ist, die mittels der Barberei herrscht.
Wenn wir etwas zu sagen haben, dann nur zu der arbeitenden Klasse, zu ihren kämpfenden Vorreitern, zu ihren Organisationen, die im Rahmen der geschichtlich bedingten Interessen des Proletariats tätig sind und zu niemanden sonst. Deshalb weigern wir uns - genauso wie wir uns weigern, in den polizeilichen Ermittlungen mitzuarbeiten - diesen Monat genau wie die Monate vorher, in den Verfahren der Klassenjustiz mitzuwirken, und wir bekräftigen dadurch unser kontinuierliches Engagement in der revolutionären Praxis.
Die Bourgeosie und ihre ideologischen Vermittler, die demokratischen Medien, die es sonst so eilig haben uns mit ... in Verbindung zu bringen, hat geschwiegen über unsere Weigerung zu erscheinen.
So gering sie auch erscheinen mag unsere Verweigerung ist gefährlich, ihre Aussage ist zu klar, sie kann nicht abgeändert, ausgenutzt oder manipuliert werden. Diese Verweigerung ist das Aufzeigen der Justiz als Herrschaftsinstrument der Klasse und die Einstellung der Bourgeosie ihr gegenüber zeigt die Angst, die ihre Vertreter und Agenten davor haben, denunziert zu werden, zeigt ihre Ängste und ihre Verletzbarkeit gegenüber der revolutionären Wahrheit.
Aber die Agenten des bürgerlichen Staats, die sich im Gefängnis von de Forest versammeln, können ihr schmutziges kleines Komplott nicht im Schatten halten.

Es ist unmöglich die revolutionäre Wahrheit zum Schweigen zu bringen! Aus der Tiefe ihrer "speziellen Überwachungsgebiete" in St. Gilles und in de Forest wenden wir Militante der CCC uns an die Arbeiterinnen, Arbeiter, die Genossen. Wir verraten den Willen und die Pläne der Bourgeosie uns lebend zu begraben, so sehr fürchtet sie die Hoffnung unseres Kampfes, so sehr fürchtet sie die revoltionäre Organisation der Ausgebeuteten, so sehr weiß sie, daß unsere Rede die der Emanzipation des Proletariats ist. Aber mit der selben Bestimmtheit, mit der wir unser Engagement aus dem Inneren der kämpfenden Zellen betreiben, bestätigen wir, daß wir, obwohl hier und unbewaffnet, die Sache der Revolution nicht verraten werden.
Wir werden kämpfen, um die Mauern der Isolation und der Stille zu durchbrechen, in denen die Bullen uns ersticken wollen.
An diesem Mittwoch, den 9. Mai beginnen wir einen kollektiven Hungerstreik, der die kriminellen Pläne der bürgerlichen Demokratie gegen die militanten Kommunisten verrät.
Immer mehr Arbeiter wissen heute, daß die Demokratie nur die heuchlerische und gräßliche Maske der Diktatur des Kapitals ist, die Demokratie der Ausbeutung der Arbeit, und der sozialen Misere, die Demokratie der Plünderung der dritten Welt und des imperialistischen Krieges und - gegen uns zur Zeit - : Die Demokratie der präventiven Konterrevolution.
Seit Beginn des Kampf der CCC als politische Avantgarde an der Front des Klassenkampfs haben sich die Bourgeosie und die Klein bourgeosie der "Linken" mit viel Haß und Angst gegen unseren Kampf und seine Bestimmung die KOMMUNISTISCHE REVOLUTION ausgetobt.
Mehr als unsere schwachen Partisanenaktionen fürchten sie das mobilisierende Element unserer Aktionen und der Einflußnahme unserer politischen Richtung: des Marxismus - Leninismus in die Welt der Arbeit.
Daß einige Genossen verhaftet worden sind, kann nicht ausreichen um die Ängste des FEB, de Martens VI, der NATO, des PS oder des PTB zu beruhigen, denn ihre gemeinsame Angst, ist, daß sie genau wissen, das die revolutionäre Linie der Zellen in der Geschichte dieses Landes liegt, daß sie die Antwort ist auf die geschichtlichen Fragen der Klasse und daß sie die Ernte von Morgen ankündigt.
Deshalb - nicht zufrieden damit uns in die Tiefen ihrer Kerker zu

sperren - verlangt die Demokratie d. h. die Komplizin der Kapitalisten, die die Welt der Arbeit und die Kleinbourgeosie die sie durch reformistische Ansätze beruhigt (der soziale Frieden, die Versöhnung) ausbeutet, will das wir das zerstären was wir aufgebaut haben.
Daß wir unsere Identität verraten und unser Gewissen und unsere Aufgaben als Kommunisten: Unsere Treue zur Sache des Volkes, der Kampf der CCC birgt Hoffnung. Und die Bullen bemühen sich nun darum daß wir mit Ihnen zusammenarbeiten und diese Hoffnung zerstören.
Wir werden von der Polizei angehalten uns vom Kampf der CCC und vom Marxismus-Leninismus zu distanzieren. Im Austausch zu versprechen "wie man sich arrangieren kann".
Diese niederträchtigen Vorschläge zeigen die Grundzüge der bürgerlichen Moral, die glaubt, daß man alles kaufen kann und das die ganze Welt ein Abbild ihrer Feigheit ist!
Und weil wir mit Verachtung auf die Intrigen der Polizei geantwortet haben, wirft die Demokratie endlich ihre Maske ab. Wir sollen in der totalen Isolationshaft des Kerkers verschwinden.
- weil wir weiterhin unser Vertrauen in die Arbeitende Klasse und ihre geschichtliche Rolle bekräftigen, sollen wir mundtot gemacht werden.
- weil wir unsere Aufgaben der proletarischen Agitation für die revolutionäre Organisation der Ausgebeuteten nicht aufgeben, - Auf das 1000 Zellen entstehen sollen werden wir isoliert.
- weil wir uns weigern der Würde der Freiheit abzuschwören, die wir in und mit der revolutionären Praxis entdeckt und erworben haben, sollen wir zerstört werden.
Das ist unser Alltag heute in den Kerkern der imperialistischen Demokratie. Wir können nichts tun, nichts sagen, nichts wissen, wir sollen dahinvegetieren, abgeschnitten von der Welt, in unseren Löchern von einigen qm.
Durch diese Bedingungen träumen die Bullen davon, beim Prozeß vier Militante vorführen zu können, die sich ihrem System gebeugt haben.
Das wird nicht so sein. Wir werden zusammen diese dummen Pläne vereiteln. Unsere Prozesse werden Verbrechen des Imperialismus sein, hier wie überall in der Welt das trotz aller Manipulationsversuche, trotz aller Diffamierungen, die die Bourgeosie gegen den revolutionären

Kampf verbreitet. Und nur deshalb weil wir militärisch gefährlich sind, oder weil bei uns Fluchtgefahr besteht, legt die Klassenjustiz uns solche Haftbedingungen auf.
Nein, sondern deshalb, weil die Richtigkeit unserer politischen Linie direkt die bürgerliche Hegemonie (Vorherrschaft) bedroht, und weil diese mit alllen Mitteln versuchen muß, das revolutionäre Potential zu vernichten.
Heute wie gestern haben die Bourgeosie sowie ihre Komplizen der Linken die kämpfenden Kommunisten eingesperrt & umgebracht, Morgern wie Gestern werden sie ihre Armee gegen Streiks und Arbeiteraufstände einsetzen und zum Abschluß zu gelangen führen sie hier auch den Krieg, den sie seit einem halben Jahrhundert gegen die Völker der Welt führen.
Hier finden die Worte ihren echten Sinn. Marx sagt, daß die Bourgeosie die Welt auf den Kopf stellen muß, um ihre Verbrechen zu rechtfertigen: im kapitalistischen heißt es der seine Arbeitskraft verkaufen muß, um zu überleben (fragt nach, verlangt) "bittet" um Arbeit! Und der Kapitalist, derals Parasit von solcher Ausbeutung lebt "Bietet" Arbeit an. Im kapitalistischen System wird die proletarische Hoffnung & Praxis gegen eine kleine Gruppe Industrieller & Bankiers "Terrorismus gegen die Demokratie" genannt.
Auf unseren Haftbefehlen erklären die Bullen, daß wir eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen"... für die Arbeiter und Arbeiter-innnen? Für eine Million Arbeitslose? Für eine Milliarde Unterernährte? Für die, die im Schatten der Societe Generale oder anderer Banken die wir anggriffen haben, die nichts haben als eine Sozialhilfe? Öffentliche Wohlfahrt, um nicht vor die Hunde zu gehen? Für die Massen der durch den Imperialismus unterdrückten Südafrikaner?
Für die Minenarbeiter von Limbourg oder die Metallarbeiter?
Für den Einwanderer und sein tägliches Maß an Beleidigungen und Verachtung? Für diese und jene, die an Hoffnungslosigkeit ersticken und sich mit Alkohol, Tabletten oder Heroin umbringen? Für alle hier und für alle anderen im Namen des Profits Ausgebeuteten & Hingerichteten?
Nein, für all diese kann der revolutionäre Kampf nur neue Hoffnung auf eine neue Welt sein. Für sie stellen wir keine Gefahr das, aber wohl für die Martens VI, die Banken, die NATO. Die Rolle der Klassen-justiz besteht darin für die Worte der Bourgeosie zu bürgen, welche

die Welt auf den Kopf stellt und will, daß wir die Anliegen der Öffentlichkeit mit den Geldschranken der Societe Generale verwechseln, die Interessen der Welt der Arbeit mit deren Ausbeutung mit der Rentabilität des Kapitals.

Dies ist die revolutionäre Wahrheit für die die CCC kämpfen!

Wegen dieser Worte, die so offensichtlich und stark sind, weil sie aus der Praxis kommen, will uns die Bourgeosie in ihre Kerker sperren.

Aber wir werden nicht schweigen. Niemals!

Wir verlangen die Möglichkeit, untereinanderund mit draußen korrespondieren zu können; alle Bücher, Dokumente, die wir für unsere politischen Aktivitäten als notwendig ansehen zu bekommen, aufzuheben und frei untereinander tauschen zu können.

Wir verlangen die Herausgabe unserer Radiogeräte, sowie freien Zugang zu den Informationen der Fernsehgesellschaften. Wir verlangen Besuchserlaubnis für Nicht-Angehörige; wir verlangen 8 Stunden tägliche Arbeitstreffen für die vier politischen Gefangenen; wir verlangen die Herausgabe unserer Zivilkleidung und die Genehmigung diese zu tragen.

Dies sind die Minimalbedingungen, die notwendig für die politische Aktivität, auf die wir nicht verzichten werden. Für deren Durchsetzung kämpfen wir nicht dadurch, daß wir an irgendeine verlogene Konvention (Regelung) appellieren. Jeder Tag, der vergeht zeigt sehr gut die Künstlichkeit der "Menschenrechte" , der "demokratischen Rechte" und anderer "Ausdrucksfreiheiten" ("Redefreiheiten"), die man besser übersetzen würde mit : Rechte des Kapitals, Rechte auf Ausbeutung, ohne daß die bürgerliche Ordnung dadurch bdroht wird!

Wir kämpfen,, mit der Legitimation der geschichtlichen Bewegung auf Befreiung der Welt der Arbeit, den Krieg der Klassen. (Klassenkampf)

Der Kampf wird niemals aufhören.

Gegen den Kapitalismus! und seine Krise, den Bürgerkrieg!

Vorwärts mit dem Aufbau der kämpfenden Organisation des Proletariats!

Organisieren wir uns und schlagen wir ohne Unterlaß zu! Vorwärts mit der kommunistischen Revolution!

Alle Macht den Arbeitern!

Bitte verbreitet das Dokument in eurer Gruppe, Verein, Stadt etc.

Für kleinere Übersetzungsfehler bitten wir hier an dieser Stelle schon vorsorglich um Entschuldigung. Wir wollten möglichst schnell den Text dokumentieren! Auf Wunsch kann die französische Orginalfassung mit der Beilage von Rückporto bei uns angefordert werden!

Abs.: "Die Vergessenen"
Zeitung über politische Gefangene
Mainzer Landstraße 147
6000 Frankfurt/Main

Einige Spenden könnten wir gut gebrauchen!

Dies soll nicht der letzte Extra-Rundbrief sein! Bitte sendet ev. wicht



Kommunique der 4 militanten gefangenen Kommunisten Juni 1986

Seit dem 9.Mai 1986 führen wir die in Brüssel inhaftierten militanten Kämpfer/innen einen kollektiven Hungerstreik um als politische Gefangene anerkannt zu werden, d.h. um Haftbedingungen zu erreichen, die eine Fortsetzung der regelmäßigen politischen Aktivität zulassen.

Die Methode der Kommunisten ist immer gewesen, das besondere mit dem allgemeinen in Verbindung zu bringen, jedes soziale, politische und wirtschaftliche Element als Funktion der fundamentalen Tendenzen der Epoche zu sehen und daraus zu lernen, wie man auf die Ereignisse im Sinne einer revolutionären Veränderung der Gesellschaft einwirken kann.

Sich dem Problem unseres Hungerstreiks auf eine andere Art zu nähern, (ganz gleich von wieviel Symphatie ein solcher Versuch getragen wird) hieße einen schwerwiegenden Fehler zu begehen.

Der Kampf der Gefangenen kann nicht von dem gesamten Kampf der revolutionären Guerilla isoliert werden und deshalb auch nicht von dem gesamten Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeosie der sich seit dem Ende der antikolonialistischen Befreiungskämpfe weltweit als Hauptwiderspruch herausgebildet hat, was es in unserem Land schon immer gewesen ist.

Deshalb befindet sich der Klassenkampf in den imperialistischen Zentren und besonders heute in Belgien in einem Stadium der Veränderung, von dessen Bestimmtheit und Festigkeit die nächsten Jahrzehnte gekennzeichnet sein werden.

Die Krise des Kapitalismus hat wie jedesmal wenn eine Krise dieser Art ausbricht, die Widersprüche zwischen den Klassen verschärft und insofern den Manövrierspielraum (sowohl für das Proletariat als auch für die Bourgeosie) eingeschränkt als es absolut keinen Verhandlungsspielraum mehr gibt. Und in dieser explosiven Situation ist die Bourgeosie auf allen Ebenen in der Offensive.

1.) auf der ökonomischen Ebene lassen die von Martens vorgesehenen Maßnahmen die Lebensbedingungen der Massen schlechter werden. Übermäßige Besteuerung der Frührentner, der lange Kranken, der Invaliden; Angriffe gegen die Krankenversicherung und Abbau der Bettenzahl in Krankenhäusern; Reduzierung der Zahlungen an zusammenlebende Arbeitslose (das sind 75% der Arbeitslosen), Rückgänge der Renten ab 1987; Heraufsetzen des Pensionsalters für Frauen, Abschaffung der Zusatzzahlungen für arme Rentner; Zusammenlegung der Organisationen der Arbeitsunfälle und der Berufskrankheiten; Privatisierung von SNCB, Post, RTT etc.

2.) auf der militärischen Ebene; Verlängerung des Zivildienstes um 2 Monate; Produktion chemischer Waffen durch die NATO, (der F.X de Donnea Anfang Mai zugestimmt hat); 4. nuklearer Versuch der USA seit Beginn des Jahres , Ende der Versuche mit der neuen Missile MX; Erstellung eines Programms zur "Verteidigung gegen die Taktischen Missiles" in Europa; Erhöhung der Träger der Missiles (neue atomare U-Boot Träger, B52 Träger etc.) über die im SALT 2 vorgesehenen Zahlen hinaus etc.

3.) auf der ideologischen und kulturellen Ebene; unverhältnismäßige Rechtfertigung von Konkurrenz und individueller Bereicherung und antisozialem Verhalten und Individualismus. In den Grundschulen werden BD's verteilt: "Boule und Bill gründen ein Unternehmen". Gandois, der Bluthund der Eisenindustrie veröffentlicht einen Bestseller. Die Diplomatie der Flugzeugträger wird glorifiziert und man fordert uns auf uns an der guten Enwicklung der Börse zu erfreuen und an der 133,7 % Erhöhung der Rendite der Societe Generlae.

4.) auf der politisch-sozialen Ebene hat das Parlament ganz klar bewiesen, daß es zu nichts anderem nützlich ist als dazu, der Bourgeosie und der Exekutive freie Hand zu lassen; systematische Einsätzung von Spezialeinheiten, systematischer Rückgriff auf die Armee, um Streiks zu brechen (1983 gegen die Straßenkehrer in Lüttich, heute gegen die Postbeamten in Brüssel); endgültige Abschaffung der konzertierten Aktion seit der erzwungenen Einigung 1981; totale Vorherrschafft der internationalen Entscheidungsgremien der imperialistischen Bourgeosie (CEE, NATO, etc.).

Diese Ausnahmebedingungen, unter denen wir hier kämpfen sind tatsächlich der Gipfel der Maßnahmen der Reaktion: Sie enthüllen das wahre Gesicht der bürgerlichen Kräfta, ihrer Rechtslage und ihrer demokratischen Gesetze.

Wir haben vor einiger Zeit schon darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen ein bewußter und absichtlicher Angriff auf die Revolution, die revolutionäre Linie und die revolutionäre Diskussion sind. Man hat die Militanten der CCC

nicht aus Gründen der Prävention oder wegen einfacher Rachegefühle im Visier, sondern offensichtlich deshalb, weil wir als militante der CCC an die Spitze des Klassenkampfes gestellt haben. Wir wollen hier noch einmal die enge Verbindung betonen, die zwischen den gegen uns und den gegen die Massen gerichteten Maßnahmen der Bourgeosie, sowie die enge Verbindung zwischen unserem Kampf als Gefangene und dem der Massen.
Man darf unseren Hungerstreik nicht als ein "Duell" zwischen Staat und Gefangenen behandeln, denn ganz egal unter welchem Gesichtspunkt man ihn betrachtet ist es offensichtlich, daß die gesamte aktuelle Lage auch in unserem Kampf und Reaktion der Bourgeosie darauf bestimmt.
Die Entwicklung und die Verschärfung des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeosie enthüllen diese Situation immer mehr:
Wenn die Bourgeosie auf ihre ideologische Rechtfertigung pfeift um uns mundtot zu machen, dann ist dieser allmähliche Bruch der demokratischen Übereinkünfte (Obwohl diese sowieso ungesetzlich sind, denn die Gesetze schließlich einzig von der Bourgeosie gemacht!) eng verbunden mit dem gesamten sozialen Leben, (Stationierung von Missiles gegen den Willen von 79% der Bevölkerung, Spezialeinheiten etc.)
Wir müssen hier relativieren: Wir sind weder Objekte der Folterung, noch der Hinrichtung und unsere Kundgebungen werden nicht von der Polizei niedergewalzt. Es herrscht kein demokratischer Konsens mehr, aber auch kein Faschismus; wie läßt sich die Lage erklären?
Diese Unsicherheit kennzeichnet auch den Übergangscharakter der Lage der Arbeiterklasse. Der vom Proletariat und den Volksmassen gegen Militarismus und Reaktion geführte Kampf läuft in den klassischen Oppositionsformen ab, die aus den letzten Jahrzehnten übernommen wurden, und die der Krise und der daraus entstehenden Verschärfung des Widerspruches noch angemessen sind. Dieses Handicap zeigt sich immer deutlicher: Man braucht nur die Zahlen der Streiks anzuführen, die 316 in 1980, 252 in 1981, 167 in 1982, 131 in 1983 und 1984 auf 107 heruntergegangen sind.
Diese unfragliche Abnutzung dieser Kampfformen ist eine bewiesene Tatsache. Die wahre Frage, die sich heute stellt ist: "Wie können wir das Gewicht der Gewohnheiten und der Niederlagen überwinden und eine offensive und eroberische Perspektive gewinnen?
Denn die große Gefahr für die Volks- und Arbeiterbewegungen sind die Mutlosigkeit, die Resignation, ohne daß eine qualitative Änderung diese Niederlagen kompensieren läßt.
Der ganze Kampf der CCC wird von diesem Problem bestimmt und auch unser Hungerstreik gehört in diesen Zusammenhang.
Wir müssen den Prozeß der revolutionären Guerilla vorantreiben, ganz entschieden dem Reformismus den Rücken kehren und die historische Notwendigkeit der Machtübernahme durch das Proletariat vorantreiben. Es geht darum, den proletarischen Gedanken und den Marxismus-Leninismus als theoretische Seite zusammenzubringen und es geht darum, die praktischen Elemente, die für die Wiederaufnahme einer anti-kapitalistischen Offensive notwendig sind neu zu entwerfen. D.h. die Frage der Organisation der revolutionären Gewalt zu stellen.
Ein Dokument vom 1.Mai 1985 ("zum bewaffneten Kampf") definiert die erste Achse der Aufgaben der Revolutionäre folgendermaßen:
"Die erste, und das ist auch die wichtigste in dieser Periode der Wiedergeburt der internationalen revolutionären Bewegung ist eine politische Aufgabe. Es ist der Kampf für das Entstehen und das Ausbreiten des Klassenbewußtseins. Das klassenbewußtsein, d.h. eine kollektive Analyse der Arbeiter zu ihrer Situation im Rahmen der kapitalistischen Produktion über die Widersprüche der Klassen im Innern dieses Sstems, über die politisch - organisatorischen Mittel, die in die Tat ungesetztwerden müssen, um die Bourgeosie zu stürzen.
Eine materialistische Analyse der arbeitenden Klasse, ihrer objektiven Situation und ihrer Zukunft in internationaler Sichtweise wirft in der Tat eine große Zahl von Fragen auf, auf die nur der Marxismus-Leninismus antworten kann."
Es ist klar daß unser Beitrag als Gefangene, für die Klasse nur in Diskussionen, politischen Ausarbeitungen, Überlegungen, Analysen und Bilanzen der Erfahrungen der Vergangenheit sowie in Analyse und Kritik der aktuellen Erfahrungen liegen kann; Dies sind die Aufgaben jedes revolutionären Gefangenen. Genau deshalb führen wir unseren Kampf gegen die Maßnahmen, die genau gegen diese unsere Aufgaben gerichtet sind!
Der Reformismus auf Knastniveau ist uns genauso fremd wie der Reformismus der Gewerkschaften und der Friedensbewegung; es geht nicht darum, Verbesserungen bezüglich der Haftbedingungen zu erzielen, was z.B. die bedauernswerte Hygiene im Knast betrifft. Es geht uns darum, praktische Minimalbedingungen zum Überleben durchzusetzen, damit wir auch weiterhin unseren Kampf zum Wohle des Volkes führen können.
Den Einzelfall mit dem Allgemeinen verbinden trifft nicht nur auf unseren Hungerstreik zu, sondern soll auch auf die uns unterstützenden Initiativen, die wir mit Vergnügen sich entwickeln sehen, angewandt werden. Die Frage nach der Unterstützung des Hungerstreiks außerhalb des Rahmens des Kampfes Proletariat gegen Bourgeosie stellen, führt rasch in Sackgassen und öffnet zahlreichen Fehlern und reformistischen und opportunistischen Abweichungen den Weg.

Die CCC haben in wenigen Jahren ein politisches, theoretisches und strategisches Erbe von großem Wert zusammengefaßt. Sowohl im Innern der revolutionären Guerilla als auch in den Zellen und vielen ihnen nahestehenden Genossen laufen lange und differenzierte Debatten ab, die eine wirkliche Bereicherung für jeden darstellen, der sich in unserer die Frage nach der Befreiung des Proletariats stellt.
Jeder einzelne von uns und stärker noch wir alle zusammen, sind Verwalter dieses Erbteils; und die Unterstützung des Hungerstreiks jenseits von Solidarität und Revolte - muß in ihrem wahren Wert verstanden werden, muß für die revolutionären Initiativen nützlich und profitabel sein.
Genau wie unser Kampf Teil des revolutionären Prozesses ist, ist auch die Unterstützung dieses Kampfes ein objektiver Teil dieses Prozesses.
Bis jetzt hat das Ministerium sich geweigert, unsere Forderungen zu erfüllen. Für sie gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder sie geben auf und wissen, daß die Haftbedingungen politisch gemacht werden müssen, damit wir für unseren politischen Fortschritt davon profitierenkönnen, damit unsere Genossenvon diesem Fortschritt profitieren können, und damit wir unseren Prozeß (d.h. den Prozeß der Bourgeosie) vorbereiten können. Oder sie setzen auf die Vernichtung der politischen Gefangenen, die die für so elementare Forderungen wie das Recht auf Kommunikation und Reflektion kämpfen. Daß die Bourgeosie und ihre Instanzen ihre demokratischen Normen falsch verstehen (auslegen), soweit es in ihrem Interesse liegt, ist nichts Neues, und wir haben es schon erwähnt; was Hungerstreiks betrifft, brauchen die demokratischen Nachbarstaaten nicht voneinander zu lernen: die militanten Nationalisten und Revolutionäre in Spanien, der BRD, Irland oder der Türkei, die in den Knästen umgekommen sind beweisen das.
Wird Belgien in diesen düsteren Kreis eintreten? Man muß verstehen was das bedeutet; das entspricht folgender Stellungsnahme der Martens-Gol - Maffia:
"Die Gefangenen werden getötet werden, damit sie nicht schreiben können, damit sie ihren Prozeß nicht vorbereiten können, damit wir das Propadanda und Informationsmonopol in Bezug auf die CCC behalten können."
Eine Ablehnang (unserer Forderungen) ist gleichbedeutend mit dem Inhalt dieses Zitats und nichts anderem.
Marx schrieb in "Der Bürgerkrieg in Frankreich":
"Die Zivilisationund die Justiz der bürgerlichen Ordnung zeigen sichvon ihrer finsteren Seite, jedesmal wenn die Sklaven dieser Ordnung sich gegen ihre Herren erheben. Dann entlarven sich diese Zivilisation und diese Justiz als die Roheit ohne Maske und die Rache ohne Gesetz."
Genau darum handelt es sich hier: Die Einstellung (Haltung) des Ministeriums (Ministers) zeigt nicht nur die Verlogenheit der bürgerlichen Demokratie, was nur eine zusätzliche Bestätigung der marxistischen Analyse ist, sondern seine Weigerung verrät die Angst, die er vor dieser Analyse hat, vor ihrer Verbreitung durch die militanten Gefangenen, was wiederum eine Bestätigung für die Richtigkeit unserer Position ist! und das kann uns nur ermutigen weiterzumachen.
Der Kampf hört niemals auf!
Es lebe der bewaffnete Kampf für den Kommunismus!
Vorwärts mit der Proletarischen Revolution!
Alle Macht den Arbeitern!
Auf das 1000 Zellen entstehen!

brief an die angehörigen der politischen gefangenen in der brd
von Pascale Vandegeerde, politische gefangene, belgien

4.7.86

guten tag,

ich habe eure solidaritätsadresse erhalten und ich sende euch dafür meinen gruß und hoffe, daß sie (die solidarität, d.ü.) aktiv und fruchtbar war.

ihr habt sicher vom erfolg unserer hungerstreiks erfahren, nicht soweit es unsere zusammenlegung und die korrespondenz zwischen uns betrifft, aber was den rest unserer forderungen angeht. wenn wir das als erfolg ansehen, dann deshalb, weil unser ziel ist, vor allem unseren kampf für den kommunismus fortzusetzen mit draußen und unsere formierung/politische und persönliche entwicklung als militante der Kämpfenden Kommunistischen Zellen.

ganz sicher sind die korrespondenz untereinander und die zusammenlegung auch sehr wichtig für unseren kollektiven prozeß, aber das heißt, die querlatte sehr hoch anzubringen.

wenn es noch nicht geschehen ist, würde ich euch raten, euch mit der APAPC (Association des Parents et Amis des Prisonniers Communistes = gruppe der angehörigen und frende der kommunistischen gefangenen) in verbindung zu setzen, das ist die belgische gruppe, die unseren hungerstreik mit pressekonferenzen, flugblättern, kommuniqués, der verteilung unserer texte zum hungerstreik unterstützt hat.

wir schlagen euch vor, eventuelle plattformen auszutauschen, aktionsfeld und erfahrungen usw., einschließlich unserer texte. ich bitte euch auch darum, mir mehr informationen über euch und die gefangenen, um die es geht, zu schicken.
bis bald. grüße

Pascale Vandegeerde
52, av. de la Jonction
B-1060 Bruxelles
Belgique

angehörigenadresse
BP no 6
B-1060 Saint-Gilles
Bruxelles 1
Belgique

saint gilles, am donnerstag, 10. juli 86

guten tag an alle vom kollektiv der angehörigen der politischen gefangenen in der brd

ich habe euren brief schließlich am 23. juni erhalten.
vor allem anderen will ich euch sagen, wie mich diese solidaritätsadresse bewegt hat, daß ihre lebendige kraft natürlich ihren platz an unserer seite im kommunistischen kampf findet. ich hoffe, daß meine genossen didier, pascale und bertrand sie auch erhalten haben und ich weiß, daß ich sie hier in meine dankbarkeit einschließen kann. waren es nicht militante aus der RAF, die gesagt haben:"die solidarität der menschen gründet in der bewegung der revolte."?

nun müßt ihr wissen, daß wir unseren kollektiven hungerstreik am 20.juni beendet haben, nachdem wir die erfüllung wesentlicher forderungen, für die wir gekämpft haben, erreicht hatten. obwohl

2 gnossen jetzt noch im krankenhaus sind, wird ihr gesundheitszustand nicht unter den folgen leiden und das ist eine sehr gute sache.

jetzt werde ich euch einige informationen zur politischen dynamik unseres streiks und seines sieges geben. aber sagt erstmal, ob ihr die 3 politischen papier kennt, die wir seit unserer knastzeit verfaßt haben? (eine erste erklärung vom januar 81, die erklärung zum beginn des hungerstreiks und ein papier über die politische richtung der solidarität). wenn nicht, sagt mir bescheid und ich werde sie euch zukommen lassen.

seit unserer verhaftung sind wir bedingungen vollständiger sozialer und politischer isolation ausgesetzt: isoliert im gefängnis, isoliert von 'draußen'. bei mir bedeutet das zb. 23 stunden und 4o minuten am tag allein in der zelle, 2o minuten einzelhofgang in den käfigen, keinerlei teilnahme an gemeinschaftsaktivitäten, keine briefe, kein besuch, kein radio, keine bücher meiner wahl (sondern 1o bullenromane, die rassistisch, sexistisch und faschistisch sind) etc. Pascale sagte: "das leben einer grünen pflanze ohne sonne, man soll vor allem nicht vergessen, mir wasser zu geben." und dann vor allem hallunzinate (???) 'sicherheits'maßnahmen: tag und nacht ständige sichtkontrollen durch besondere beamte, kontrollen und systematische durehsuchungen nach den anwaltsbesuchen, abschirmung der zellen, ermittlungstermine und -verfahren im gefängnis etc. ich brauche euch das nicht zu beschreiben, als angehörige von gefangenen kennt ihr noch härtere bedingungen. was wir über diese bedingungen denken ist, daß sie 2 ziele haben, die sicher miteinander verbunden sind, aber dennoch zu unterscheiden sind.

das 1. ziel: druck auf den gefangenen militanten auszuüben. der versuch, ihn geistig zu verarmen, ihn sozial und psychisch zu brechen. einem sozialen wesen das sprechen und über jahre die geringste gesprächsmöglichkeit zu verbieten, ihm die geringste gesprächsmöglichkeit zu verbieten, ihm die geringste politische information zu entziehen und jede geistige anregung, ihn seines letzten kontaktes, der briefe zu berauben, sind entschieden maßnahmen, die darauf abzielen, aus einem bewußten individuum ein vollkommen abgestumpftes wesen zu machen. das überrascht uns nicht -ob dies nun in irgendeiner äußerung seiner gesellschaftlichen herrschaft oder im gefängnis ist, der kapitalismus entwickelt sich durch die entfremdung und die organisisierte abstumpfung der ausgebeuteten und es ist begreifbar, daß wenn er militärisch in seinen kerkern das leben eines militanten kommunisten kontrolliert, er versucht, sein bewußtsein zu liquidieren, ihm seine identität, die er durch und im kampf befreit hat, zu vernichten.
schließlich, und das ist unser hauptgedanke, zielt die isolation darauf, dem gefangenen jede politische aktivität zu verbieten und die klassenbewegung ihrer avantgardekader und revolutionärer erfahrungen zu berauben.
in unserem land weiß die staatsmacht sehr gut, an welchem punkt die arbeitswelt und vor allem deren kämpferische militante vom kampf der CCC angesprochen werden und der kapitalismus hat nur eine furcht, daß die politische richtung dieses kampfes, der marxismus-leninismus, in das soziale gewebe eindringt. daß die aktionen der guerilla durch die richtige wahl ihrer ziele mit der proletarischen bewegung zusammenkommen, ist eine kraft, die die macht des staates nicht verhindern kann. aber daß der politische inhalt der guerilla, ihre globale historische strategie mit der massenbewegung zusammenkommen und die führung übernimmt, ist eine andere kraft, die die macht des staates nicht tolerieren kann. das ist der fundamentale grund für unsere isolation.

gestern wie heute sind wir militante der zellen. für uns hört der kampf nicht auf und seine strategische orientierung ver-

2 gnossen jetzt noch im krankenhaus sind, wird ihr gesundheitszustand nicht unter den folgen leiden und das ist eine sehr gute sache.

jetzt werde ich euch einige informationen zur politischen dynamik unseres streiks und seines sieges geben. aber sagt erstmal, ob ihr die 3 politischen papier kennt, die wir seit unserer knastzeit verfaßt haben? (eine erste erklärung vom januar 81, die erklärung zum beginn des hungerstreiks und ein papier über die politische richtung der solidarität). wenn nicht, sagt mir bescheid und ich werde sie euch zukommen lassen.

seit unserer verhaftung sind wir bedingungen vollständiger sozialer und politischer isolation ausgesetzt: isoliert im gefängnis, isoliert von 'draußen'. bei mir bedeutet das zb. 23 stunden und 4o minuten am tag allein in der zelle, 2o minuten einzelhofgang in den käfigen, keinerlei teilnahme an gemeinschaftsaktivitäten, keine briefe, kein besuch, kein radio, keine bücher meiner wahl (sondern 1o bullenromane, die rassistisch, sexistisch und faschistisch sind) etc. Pascale sagte: "das leben einer grünen pflanze ohne sonne, man soll vor allem nicht vergessen, mir wasser zu geben." und dann vor allem hallunzinate (???) 'sicherheits'maßnahmen: tag und nacht ständige sichtkontrollen durch besondere beamte, kontrollen und systematische durchsuchungen nach den anwaltsbesuchen, abschirmung der zellen, ermittlungstermine und -verfahren im gefängnis etc. ich brauche euch das nicht zu beschreiben, als angehörige von gefangenen kennt ihr noch härtere bedingungen. was wir über diese bedingungen denken ist, daß sie 2 ziele haben, die sicher miteinander verbunden sind, aber dennoch zu unterscheiden sind.

das 1. ziel: druck auf den gefangenen militanten auszuüben. der versuch, ihn geistig zu verarmen, ihn sozial und psychisch zu brechen. einem sozialen wesen das sprechen und über jahre die geringste gesprächsmöglichkeit zu verbieten, ihm die geringste gesprächsmöglichkeit zu verbieten, ihm die geringste politische information zu entziehen und jede geistige anregung, ihn seines letzten kontaktes, der briefe zu berauben, sind entschieden maßnahmen, die darauf abzielen, aus einem bewußten individuum ein vollkommen abgestumpftes wesen zu machen. das überrascht uns nicht -ob dies nun in irgendeiner äußerung seiner gesellschaftlichen herrschaft oder im gefängnis ist, der kapitalismus entwickelt sich durch die entfremdung und die organisisierte abstumpfung der ausgebeuteten und es ist begreifbar, daß wenn er militärisch in seinen kerkern das leben eines militanten kommunisten kontrolliert, er versucht, sein bewußtsein zu liquidieren, ihm seine identität, die er durch und im kampf befreit hat, zu vernichten.
schließlich, und das ist unser hauptgedanke, zielt die isolation darauf, dem gefangenen jede politische aktivität zu verbieten und die klassenbewegung ihrer avantgardekader und revolutionärer erfahrungen zu berauben.
in unserem land weiß die staatsmacht sehr gut, an welchem punkt die arbeitswelt und vor allem deren kämpferische militante vom kampf der CCC angesprochen werden und der kapitalismus hat nur eine furcht, daß die politische richtung dieses kampfes, der marxismus-leninismus, in das soziale gewebe eindringt. daß die aktionen der guerilla durch die richtige wahl ihrer ziele mit der proletarischen bewegung zusammenkommen, ist eine kraft, die die macht des staates nicht verhindern kann. aber daß der politische inhalt der guerilla, ihre globale historische strategie mit der massenbewegung zusammenkommen und die führung übernimmt, ist eine andere kraft, die die macht des staates nicht tolerieren kann. das ist der fundamentale grund für unsere isolation.

gestern wie heute sind wir militante der zellen. für uns hört der kampf nicht auf und seine strategische orientierung ver-

schiebt sich nicht, weil wir 4 heute gefangene sind. wenn durch die tatsache unserer festnahme und unserer militärischen entwaffnung durch den feind unsere aufgaben als militante der organisation offensichtlich begrenzt sind, ändert das nichts an der tatsache, daß wir unsere aufgaben mit demselben ernst und derselben entschlossenheit wie jede andere erfüllen müssen. und wenn die aufgaben, die zur aktivität der militanten kommunistischen gefangenen gehören, für uns nicht auszuführen sind, müssen wir dafür kämpfen, das möglich zu machen. das ist der kollektive grund, der unseren kampf bestimmt hat, das ist die organisatorische verantwortlichkeit, die ihn lenkt.

die forderungen des streiks, die ihr kennt, sind ausschließlich im hinblick auf die wirksamkeit unserer politischen pflichten definiert worden. sie zielten darauf, unsere einkreisung zu zerbrechen, um für uns möglich zu machen, unseren platz innerhalb der kollektiven politischen aktivität wieder einzunehmen. und selbst, wenn uns immer noch bestimmte restriktionen auferlegt werden, können wir sagen, daß die offenen breschen ein großer sieg sind.

bevor ich fortfahre, muß ich die agitation und die politische arbeit nennen, die um unseren kampf herum organisiert und entwickelt werden. eine sehr große arbeit zur politischen sensibilisierung der massen wurde im schoß der sozialen bewegung gemacht, die gegenwärtig in unserem land stark mobilisiert ist (gegen die ökonomische krise und die 'neuen' regierungsmaßnahmen), nicht so sehr im hinblick auf unsere besondere situation sondern mehr, indem die verbindung zwischen unserem politischen kampf (zellen, guerilla und gefangene) und die frage der organisierung der klassenbewegung, die sich innerhalb der gewerkschaftsbewegung ausdrücken. diese ganze arbeit an agitation und revolutionärer propaganda hat sich als sehr positiv herausgestellt. unsere genossen (und natürlich auch unsere angehörigen) die sie gemacht haben, konnten sehr konkret die sympathie und das interesse feststellen, die der kampf der zellen bei zahlreichen arbeitern erregt hat (stellt euch eine große fabrik vor, wo die genossen flugblätter verteilen nach dem schichtwechsel und wo die arbeiter, als sie sehen, daß es um die solidarität mit uns geht, sie in die werkshallen reingeholt haben. solche momente sind wirklich wunderbar!) wir denken heute, daß der sieg in unserem hungerstreik auf der furcht des staates beruht, den mord an einem militanten kommunisten zu begehen, wobei er die bewußtwerdung und radikalisierung einer starken massenbewegung riskiert. diese situation beweist auch die richtigkeit der politischen linie und der praxis der zellen.

welches sind die konkreten veränderungen, die wir durch den hungerstreik und die politische agitation dazu erreicht haben?
- die herausgabe unserer radios
- die freigabe der korrespondenz (aber nicht deren schnelligkeit!) gewisse beschränkungen sind da noch immer auferlegt, manchmal grotesk: wir dürfen den justizminister nicht beleidigen, manchmal auch solche, die uns mehr stören: wir dürfen uns nicht mit anderen gefangenen schreiben (auch nicht mit gefangenen in der brd, leider!)
- garantien für besuche, wir müssen die anträge stellen.
- zugang zu öffentlichen büchereien unserer wahl.

eine wesentliche forderung wurde uns verweigert mit der begründung unseres status als untersuchungsgefangene, deren ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist: wir dürfen nicht untereinander kommunizieren. wir werden diese forderung erneut nach abschluß der ermittlungen stellen.

aber insgesamt können wir heute sagen, daß wir unser ziel erreicht haben: die politische isolation und die einkreisung zu durch brechen. wir wissen auch, daß dies nur ein erster sieg ist und daß mit der verbindung zwischen uns und 'draußen'

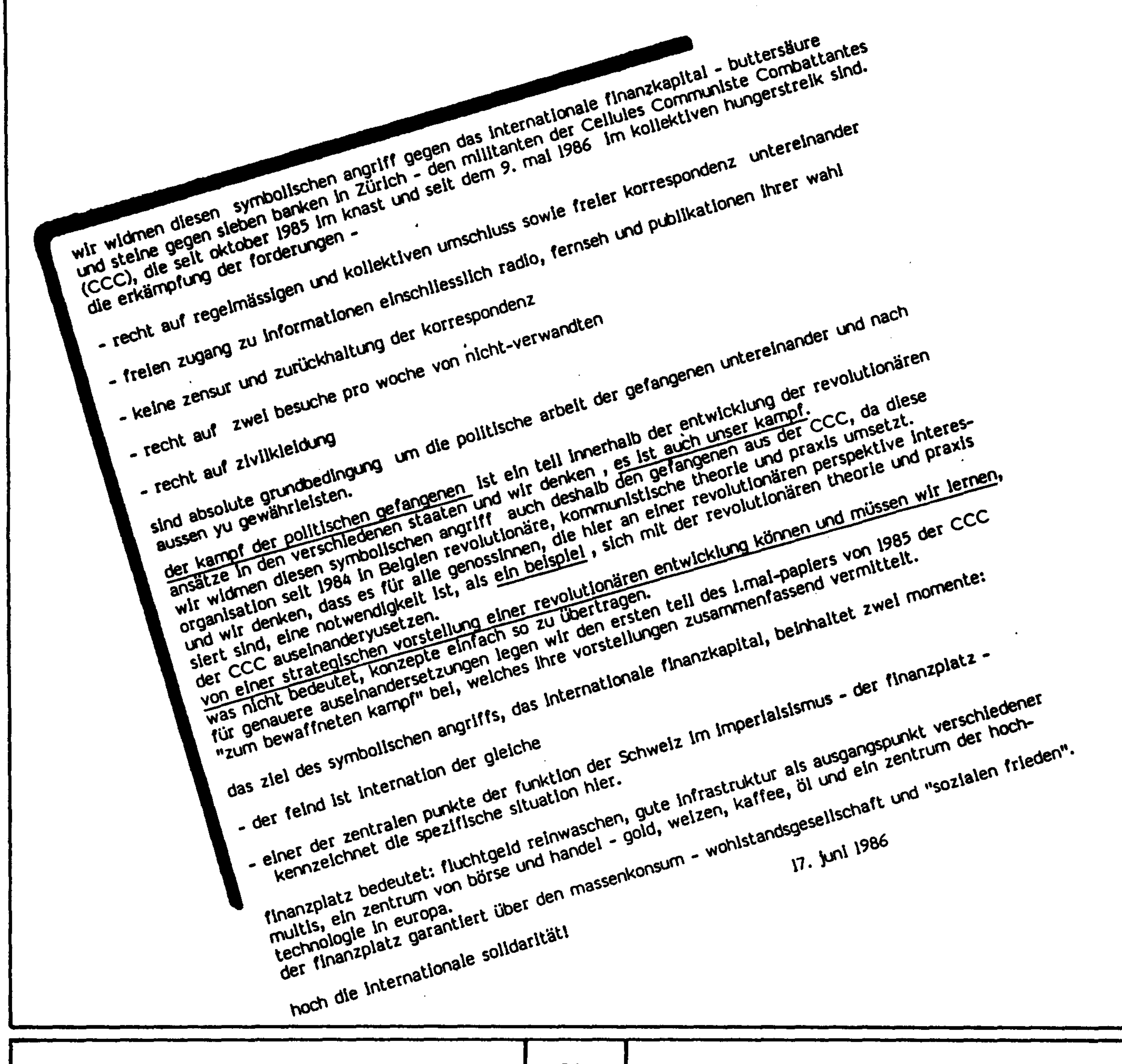
dies wahrhaft von den kräften für die Revolution erreicht werden wird.

nun, das wär's für diesen brief. abschließend möchten wir euch bitten, wenn ihr das wollt und wenn ihr die gelegenheit dazu habt, unseren brüderlichen und kommunistischen gruß den militanten revolutionären in den westdeutschen gefängnissen zu übermitteln. auch für euch sagen wir noch einmal unsere ganze rote brüderlichkeit.
guten kampf, gute arbeit und bis bald.

pierre carette, militanter der Kämpfenden Kommunistischen Zellen

PS falls es euch interessiert: ihr wißt vielleicht, daß die zellen sowohl 'solidarisch als auch kritisch' gegenüber gewissen ausrichtungen des kampfes der RAF sind. wir sind selbstverständlich bereit, eine politische diskussion über diese fragen zu eröffenen.

adresse: pierre c., 1o6 av. Ducpétiaux B-1o6o Bruxelles



wir widmen diesen symbolischen angriff gegen das internationale finanzkapital - buttersäure und steine gegen sieben banken in Zürich - den militanten der Cellules Communiste Combattantes (CCC), die seit oktober 1985 im knast und seit dem 9. mai 1986 im kollektiven hungerstreik sind. die erkämpfung der forderungen -

- recht auf regelmässigen und kollektiven umschluss sowie freier korrespondenz untereinander

- freien zugang zu informationen einschliesslich radio, fernseh und publikationen ihrer wahl

- keine zensur und zurückhaltung der korrespondenz

- recht auf zwei besuche pro woche von nicht-verwandten

- recht auf zivilkleidung

sind absolute grundbedingung um die politische arbeit der gefangenen untereinander und nach aussen yu gewährleisten.

der kampf der politischen gefangenen ist ein teil innerhalb der entwicklung der revolutionären ansätze in den verschiedenen staaten und wir denken , es ist auch unser kampf.
wir widmen diesen symbolischen angriff auch deshalb den gefangenen aus der CCC, da diese organisation seit 1984 in Belgien revolutionäre, kommunistische theorie und praxis umsetzt.
und wir denken, dass es für alle genossinnen, die hier an einer revolutionären perspektive interessiert sind, eine notwendigkeit ist, als ein beispiel , sich mit der revolutionären theorie und praxis der CCC auseinanderyusetzen.
von einer strategischen vorstellung einer revolutionären entwicklung können und müssen wir lernen, was nicht bedeutet, konzepte einfach so zu übertragen.
für genauere auseinandersetzungen legen wir den ersten teil des 1.mai-papiers von 1985 der CCC "zum bewaffneten kampf" bei, welches ihre vorstellungen zusammenfassend vermittelt.

das ziel des symbolischen angriffs, das internationale finanzkapital, beinhaltet zwei momente:

- der feind ist internation der gleiche

- einer der zentralen punkte der funktion der Schweiz im imperialsismus - der finanzplatz - kennzeichnet die spezifische situation hier.

finanzplatz bedeutet: fluchtgeld reinwaschen, gute infrastruktur als ausgangspunkt verschiedener multis, ein zentrum von börse und handel - gold, weizen, kaffee, öl und ein zentrum der hochtechnologie in europa.
der finanzplatz garantiert über den massenkonsum - wohlstandsgesellschaft und "sozialen frieden".

17. juni 1986

hoch die internationale solidarität!







www.political-prisoners.net www.zk-berlin.tk www.zusammen-kaempfen.tk

www.nullaefinito.jimdo.com